

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

12.7.1937 (No. 160)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949944)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenstraße. Fernruf 2081 und 2082. Dankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 160

Montag, den 12. Juli

Jahrgang 1937

Wirtschaftsvertrag mit Frankreich

(R.). Paris, 12. Juli.

Nach der langen Zeit, in der zwischen der französischen und der deutschen Wirtschaft ein für beide Seiten wenig erfreulicher Schwebezustand herrschte, kann der neue deutsch-französische Handelsvertrag mit vollem Recht als ein bedeutender Fortschritt gekennzeichnet werden. Die Abmachungen gelten zunächst für zwei Jahre und treten am 1. August bereits in Kraft. Die Gebiete, auf die sich nähere Vereinbarungen erstrecken, sind ein Abkommen über den Warenverkehr, ein Abkommen über den Handelsverkehr und ein Filmabkommen.

Das Vertragswerk baut sich auf einer Austauschvereinbarung Erz gegen Koks auf. Praktisch wird dadurch eine sehr enge Zusammenarbeit der beiden Schwerindustrien eingeleitet. Ein genau festgelegtes Austauschverhältnis ist vorgesehen. Frankreich wird an Deutschland 600 000 Tonnen Erz liefern. Die Franzosen werden in Zukunft ihren gesamten Koksbedarf, soweit er nicht aus heimischen Quellen befriedigt wird, von Deutschland beziehen.

Für die Bezahlung der an das Deutsche Reich zu liefernden Erzmengen sind folgende Vereinbarungen vorgesehen. Die Zahlung erfolgt zu 82,5 Prozent durch die deutschen Kokslieferungen, eine Regelung, durch die schädliche Folgen von Preisschwankungen vermieden werden. Der Rest, also 17,5 Prozent des Erz, werden aus dem Abkommen selbst gezahlt. Frankreich legt natürlich Wert darauf, nicht nur Rohstoffe zu liefern, während Deutschland eine feste Grundlage für seine Ausfuhr nach Frankreich sucht. Deutschland hat den französischen Ausfuhrwünschen weitgehend Rechnung getragen, so z. B. durch Zollermäßigungen für Seid und Weine, während Frankreich andererseits Deutschland durch die Meistbegünstigung, die sich auch auf die Kolonien erstreckt, gute Einfuhrmöglichkeiten bietet. Während in der jetzt abgeschlossenen Periode Deutschland nur diejenigen Waren kaufte, an denen es ein besonderes Interesse hatte, ist nunmehr den Franzosen insofern entgegengekommen worden, als durch eine genaue Liste der voraussichtlich in Frage kommenden Waren ihnen gewisse Garantien gegeben wurden.

Das Deutsche Reich wird größere Mengen Holz aus Frankreich und den französischen Kolonien beziehen. Die Erteilung von Einreise- und Aufenthaltsgenehmigungen für Reichsdeutsche ist durch den Vertrag merklich erleichtert worden. Während im letzten Jahre noch 300 Deutsche Frankreich verlassen mußten, soll nunmehr die Zahl der deutschen Angehörigen bei französischen Firmen um 250 erhöht werden — ein gutes Anzeichen der zu erwartenden Besserung des Wirtschaftsverkehrs.

Bedeutung ist ferner die Tatsache, daß in Zukunft freier Zahlungsverkehr obwalten wird, während bisher die Deviseneingänge an das Office France-Allemagne eingezahlt und von diesem verrechnet wurden. Auch aus dieser Maßnahme geht der unbedingte Wunsch beider Delegationen hervor, alles zu beseitigen, was nur irgendwie eine Einschränkung des Handelsvolumens zur Folge haben könnte. Zur Ueberwachung des Abkommens ist ein deutsch-französischer Regierungsausschuss eingesetzt worden, der den Handelsbeziehungen jene sichere Beständigkeit geben soll, für die durch den Vertrag weitgehende Möglichkeiten geschaffen wurden.

Frankreich droht mit Aufhebung der Grenzkontrolle

Druckmittel auf die beteiligten Regierungen

Paris, 10. Juli.

„Amtlich wird heute morgen mitgeteilt, daß die französische Regierung am Montag, dem 12. Juli, dem Nichteinmischungsausschuss in London mitteilen wird, daß die internationale Kontrolle ab Dienstag, dem 13. Juli, an der französisch-spanischen Grenze aufgehoben wird.“

Savas meldet: Wie hierzu verlautet, soll diese Mitteilung nur dann gelten, wenn die Bedingungen nicht erfüllt würden, die der französische Vertreter in London im Londoner Nichteinmischungsausschuss gestellt habe. Man fügt in dem gleichen Schreiben ausdrücklich hinzu, daß diese Maßnahme keine Öffnung der Grenze bedeuten würde, sondern daß die Grenze nach wie vor gemäß den Verwaltungsbestimmungen vom August 1936 weiterhin für Geld- und Munitionsendungen nach Spanien geschlossen bleibt.

In zwei aufeinanderfolgenden Meldungen gibt Savas eine ergänzende und abschwächende Erklärung für die Aufhebung der internationalen Kontrolle an der spanisch-französischen Grenze.

Der von der französischen Regierung gefasste Beschluß, so heißt es in diesen Meldungen, die internationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze ab Dienstag, den 13. Juli, aufzuheben, sei am Freitag vom französischen Botschafter Corbin in der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses bekanntgegeben worden. Diese Maßnahme habe den Zweck, die französische Grenze in dieselbe

Schwere Kämpfe bei Peiping

Verhärteter Streitfall zwischen China und Japan
Tokio entsendet Truppenverstärkungen

Peiping, 17. Juli.

Seit Sonntag abend 10.20 Uhr ist in Peiping wieder sehr heftiges Maschinengewehr- und Geschützeuer aus Richtung der Marco-Polo-Brücke zu hören. Auch von amtlicher chinesischer Seite wird der Wiederanbruch der Feindseligkeiten bestätigt.

Die Lage in Nordchina gestaltete sich am Sonntag um Mitternacht folgendermaßen: alle Unterhändler haben ihre Aufgabe niedergelegt und die chinesischen Unterhändler haben ausdrücklich ihre Erklärung widerrufen, daß mit den Japanern eine Vereinbarung wegen der Zurückziehung der Truppen getroffen sei. Als Grund wird von chinesischer Seite angegeben, das Oberkommando der japanischen Truppen in Nordchina um Tientsin hätte den Befehl erhalten, alle Verhandlungen abzubrechen und militärische Macht voll einzusetzen.

An der Tientsin-Bahn hinter Fengtai sind die Kämpfe in vollem Gange. Das Angriffsziel der japanischen Truppen scheint das chinesische Militärlager und der Flugplatz Nanyuan zu sein. Die Bevölkerung Peipings hat bis jetzt ihre Ruhe behauptet.

Wie gleichzeitig bekannt wird, soll das japanische Generalkonsulat in Tientsin der japanischen Zivilbevölkerung Nordchinas den Befehl gegeben haben, sich nach der Küste zurückzuziehen.

Der Chef des japanischen China-Geschwaders ist in Schanghai eingetroffen. Die Stimmung in dem von vielen Japanern bewohnten Shanghaier Stadtteil Hongkew, wo auch japanische Truppen in Bereitschaft gehalten werden, ist sehr gespannt. In der internationalen Niederlassung ist der Polizeidienst verstärkt worden.

Tokio, 12. Juli.

(Ostasiendienst des DNB.) Am Sonntag fand in Tokio eine von der gesamten Bevölkerung mit größter Spannung erwartete Sonder Sitzung des japanischen Kabi-

netts statt, die die letzten Ereignisse in China zum Gegenstand hatte. In der Sitzung wurde als wichtigste Maßnahme die Entsendung von Truppenverstärkungen aus Japan nach Nordchina beschlossen.

Gleichzeitig mit dem Kabinet war der Oberste Kriegsrat zu einer außerordentlichen Beratung zusammengetreten. Außerdem rief der Ministerpräsident die Vertreter der Parteien, des Oberhauses, der Finanzkreise und der Regierung zu einer Sonder Sitzung zusammen, um über die praktische Durchführung aller Maßnahmen zu beraten, die sich im Zusammenhang mit der Verstärkung der Nordchina-Garnisonen und etwaiger bedeutender Entwicklungen in China als notwendig erweisen könnten. Die erforderlichen Mittel für diese Maßnahmen wurden bereits vom Finanzministerium bereitgestellt.

Während das japanische Auswärtige Amt Maßnahmen zum Schutze der japanischen Staatsangehörigen in China angeordnet hat, gab das Kommando der Militärpolizei die Erklärung ab, daß der Schutz der Ausländer und vor allem der zahlreichen Chinesen, die in Japan leben, gesichert werde.

Als weitere bedeutende Maßnahme ist die Entsendung des Generalinspektors für Militärsicherungsweesen, Generalleutnant Katsuki, nach China anzusehen, der nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister mit wichtigen Anweisungen im Flugzeug Japan verlassen hat. Katsuki wurde zum Kommandeur der japanischen Garnisonen in Nordchina ernannt. Man vermutet allgemein, daß die Berufung Katsukis verschärfte Maßnahmen der japanischen Nordchinatruppen zur Folge haben wird. Angesichts der wachsenden japanfeindlichen Stimmung in China wird eine baldige friedliche Lösung des Konfliktes für immer unwahrscheinlicher gehalten.

In der amtlichen Verkaufsanzeige über die Friederichtung des japanischen Kabinetts heißt es u. a.: Um den Frieden im Osten zu erhalten und in Zukunft ähnliche Vorfälle zu vermeiden, ist es erforderlich, daß sich China wegen seines ungescheitlichen Vorgehens gegenüber Japan entschuldigt.

Vertragswerk von großer Tragweite!

Handelsabkommen Deutschland - Frankreich / Französisches Eisenerz gegen deutschen Koks

Paris, 12. Juli.

Der amtliche Bericht über die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens hat folgenden Wortlaut:

„Am 10. Juli 1937, mittags 12 Uhr, ist im Quai d'Orsay in Paris das neue Vertragswerk über die künftige Regelung der wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet worden, das den Abschluß monatelanger Verhandlungen zwischen beiden Regierungen in Berlin und Paris darstellt. Auf deutscher Seite unterzeichneten der deutsche Botschafter in Paris Graf Welczeck und der Führer der deutschen Vertragsdelegation, Botschaftsrat Dr. Hemmen vom Auswärtigen Amt, auf französischer Seite der französische

Außenminister Delbos, der neue Handelsminister Chapjal und der Direktor für Handelsverträge Hervé Alphand.

Die neuen Abkommen treten am 1. August in Kraft und sind auf zwei Jahre abgeschlossen. Sie treten an die Stelle der alten Waren- und Verrechnungsabkommen vom Jahre 1934, die sich bekanntlich seit dem 1. August 1935 in Liquidation befanden. Nach genau zwei Jahren also ist nunmehr der gewiß recht einseitige Zustand durch ein Vertragssystem ersetzt worden, von dem zu hoffen ist, daß damit im gleichen Geiste freundschaftlicher Verständigung und gegenseitiger Achtung vor den gebotenen Interessen des Anderen, die beide Parteien durch lange und schwierige Verhandlungen hindurch besetzt haben, eine Periode freundschaftlichen und nützlichbringenden wirtschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Ländern beginnen wird.

Das Vertragswerk umfaßt ein neues Warenabkommen, dem über die Meistbegünstigung hinaus Listen gegenseitiger Zollzugeständnisse und -bedingungen beigegeben sind. Es enthält ferner die Kontingente für die deutsche Ausfuhr nach Frankreich, die etwa dem Zustand des Jahres 1934, also vor der Liquidation, wiederherstellen. Was demgegenüber die deutsche Einfuhr aus Frankreich anlangt, so konnte der Bezug insbesondere von Rohstoffen aus Frankreich in bedeutendem Umfang gesichert werden, wobei jedoch gleichzeitig Gewähr dafür geboten ist, daß auch die französischen Ausfuhrinteressen in ihrer Gesamtheit gebührend berücksichtigt werden.

Im Rahmen des Warenabkommens kommt der in beiderseits befriedigender Weise gefundenen Verständigung über einen gegenseitigen

Austausch von französischem Eisenerz gegen deutschen Koks

eine besondere Bedeutung zu. Auch der Bezug von französischen Kolonialhölzern (Doume) erfolgt in befriedigender Weise.

Im Zahlungsabkommen wird an Stelle der bisherigen Verrechnung des beiderseitigen Warenaustausches die Barzahlung nach beiden Richtungen wieder in Devisen erfolgen, so daß künftig die Eingänge in der deutschen Ausfuhr nach Frankreich im vollen Umfang in Devisen der Reichsbank anfallen. Aus den Ueberhöhen der deutschen Einfuhr werden ferner die

Frankreich hindert England

Ebens eifrige Bemühungen am Wochenende

(R.) Berlin, 12. Juli.

Dawes- und Youngzinsen nach Frankreich in französischen Franken bezahlt; außerdem werden daraus alle anderen finanziellen Verpflichtungen Deutschland gegenüber Frankreich, insbesondere auch die aus der Saarrückgabe stammenden, verzinst und größtenteils getilgt; ferner Patente, Lizenzen, Künstler-Honorare, Urheberrechte und Schiffspatente.

Die Beziehungen Deutschlands zu den französischen Kolonien und Mandaten sind gleichfalls auf der Basis der Meistbegünstigung geregelt und dafür zugleich die Entwicklung von Kompensationsgeschäften gegeben. Das bekannte Reiseabkommen zum Besuch der Pariser Weltausstellung in Paris, in dem zusätzliche Kontingente für die deutsche Ausfuhr nach Frankreich niedergelegt sind, ist dem Vertragswerke gleichfalls beigefügt worden.

Besonders wichtig ist, daß künftig die Einreise und Niederlassung deutscher Firmenvertreter unbehindert erfolgen kann, das für die jetzt in Frankreich ansässigen deutschen kaufmännischen Angestellten die Einreise, Niederlassungs- und Arbeiterlaubnis gesichert und für eine weitere Zulassung solcher Personen im Rahmen eines Wiederaufbaus der Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder eine besonders erleichterte Regelung getroffen worden ist.

Die Durchführung der neuen Abkommen wird durch einen beiderseitigen Regierungsausschuss überwacht werden, in welchem die beiden Regierungen die beiderseitigen Unterhändler in deren Vorhinein, auf deutscher Seite Botschaftsrat Dr. Hemmen, auf französischer Seite Direktor Alphand, berufen werden.

Italien zieht Bilanz

Die italienische Presse beschäftigt sich immer noch eingehend mit dem Ergebnis der letzten Verhandlungen des Nicht-einmischungsausschusses, wobei sie vor übereilem Optimismus warnt. Die von Deutschland und Italien vertretene gerechte Sache, die von diesen beiden Ländern mit unwiderleglichem Tatsachenmaterial der Welt vor Augen geführt wurde, hat diesmal den Sieg davongetragen. Aber wir stehen damit erst am Anfang. Man beginnt klarer zu sehen. Es gilt aber jetzt, klare Sicht zu behalten. Diese Worte der Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia“ stehen über der Bilanz, die Italien heute aus den Londoner Verhandlungen zieht.

Was die Gesamtsituation der im Londoner Komitee vertretenen Staaten betrifft, so sieht man in Rom besonders darin, daß die mittleren und kleineren Staaten sich vor dem englisch-französischen Vorschlag absetzten, ein bedeutungsvolles Zeichen für die Zukunft. Man hat hier alle Versuche der beiden westlichen Demokratien, die kleineren Mächte für ihren Plan zu mobilisieren, genau verfolgt. Um so deutlicher tritt deshalb die Tatsache hervor, daß sich diese Mächte nicht hinter diesen Plan stellten, sondern für eine gerechte Lösung eintraten. Wir haben nicht damit gerechnet, daß der Genfer Geist schon soweit überwunden ist, daß sich die kleineren Staaten entschließen auf die neue Seite zu schlagen. „schreibt Tribuna“.

Wir stellen aber mit Befriedigung fest, daß die kleineren Mächte erkannt haben, daß der wirkliche Friede nicht nach Genfer Rezept aufgebaut und gesichert werden kann, und wir achten den Entschluß der Regierungen dieser Länder, sich auf Grund dieser Erkenntnis auch nicht mehr hinter die Methoden des Genfer Interessenspolitik zu stellen. Für die zukünftige Entwicklung, deren nächstes Ziel es ist, ein neues Übereinkommen zwischen den vier europäischen Großmächten zu ziehen, empfiehlt deshalb Italien der Londoner Regierung, sich alle Veruche zu ersparen, die kleineren Mächte wieder auf den alten Genfer Weg zurückzuführen, sondern, den Tatsachen entsprechend, entschlossen den neuen Weg der gerechten Sache für Spanien zu gehen.

Der englischen Regierung selbst wird von italienischer Seite heute deutlich die Haltung Frankreichs vor Augen gehalten. Verfolgt London einseitige machtpolitische Interessen, so wird ihm die Stellungnahme des Quai d'Orsay in den letzten Tagen gezeigt haben, daß die Partnerschaft Frankreichs auf diesem Wege problematisch ist. Will man aber in London einen wirklichen Frieden, so wird ihm die Aufkündigung der Kontrolle der Pyrenäengrenze, die Frankreich dem Nicht-einmischungskomitee in letzter Minute vor die Füße warf, ebenfalls als das erscheinend, was sie ist: ein zynischer Affront gegen eine europäische Zusammenarbeit und ein offener Hohn gegen den Grundgedanken der Nicht-einmischung und der Neutralität gegenüber Spanien.

In diesen Worten an die englische Adresse liegt gleichzeitig die Haltung Italiens gegenüber Frankreich. Man läßt hier keinen Zweifel daran, daß man nunmehr mit einer offenen unverbundenen französischen Sabotagepolitik gegenüber einem Übereinkommen zwischen den vier europäischen Großmächten rechnet, und zu befürchten ist, daß zwischen Paris und Moskau nicht mehr der geringste Unterschied zu machen sei. Auf diesen Punkt gehen auch die italienischen Warnungen vor einem übereilten Optimismus zurück.

Die Achte Berlin-Rom hat jetzt auch in London den Anfang einer wirklichen Friedenspolitik geschaffen. Sie wird auch für eine künftige Politik auf diesem Wege ein Grundpfeiler sein, erklärt „Voce d'Italia“. Was diese künftige Politik mit dem Ziel eines Wiederaufbaus aber betrifft, so wird in Rom jetzt nochmals hervorgehoben, daß folgende Punkte ein wesentlicher Bestandteil sein müssen: Anerkennung der beiden Gruppen in Spanien als kriegsführende Parteien, eine unbedingt unparteiische und wirksame Kontrolle und ein Gleichgewicht der Kräfte Spaniens gegenüber.

„Die großen Nachbarn einander näherbringen!“

Minister Chapsal und Botschafter Graf Welzel zum Wirtschaftsvertrag

Paris, 12. Juli.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens gab der französische Handelsminister Chapsal in den Räumen seines Ministeriums ein Frühstück, an dem von deutscher Seite der Botschafter Graf Welzel und von französischer Seite u. a. der Landwirtschaftsminister Monnet, der französische Kolonialminister Mutet, der Gouverneur der Bank von Frankreich Laberio und der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, teilnahmen. Außerdem waren die deutsche und die französische Wirtschaftsabordnung vollständig vertreten. Handelsminister Chapsal begrüßte die Gäste im Namen der französischen Regierung und unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung des Vertragswerkes, das nicht nur einen Handelsvertrag darstelle, sondern ein ganzes System zur Regelung der gesamten Wirtschaftsbeziehungen beider Länder. Er sprach beiden Abordnungen seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und gab zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß die heute unterzeichneten Abkommen den Ausgangspunkt für den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen und für eine Annäherung auch auf anderen Gebieten bilden möge.

Der deutsche Botschafter Graf Welzel führte u. a. aus: Alle hier Anwesenden werden mir gewiß bestätigen, daß mit den Verhandlungen über den deutsch-französischen Warenverkehr ganz besonders schwierige und eigentlich oft ganz

otz. Ein nach außen hin ruhiges, hinter den Kulissen aber um so bewegteres Wochenende liegt hinter uns. Am Sonnabend hat sich Herr Eden überraschend nach dem kleinen französischen Badeort Deauville begeben, wo er das Wochenende zu eingehenden Besprechungen mit dem englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, benutzte. Vorher haben, nach Berichten ebenfalls aus englischer Quelle, mehrfache fernmündliche Unterredungen zwischen dem englischen Ministerpräsidenten und Herrn Eden stattgefunden.

Gleichzeitig verlautet, daß die britischen Botschafter in Berlin und Rom mit besonderen Aufträgen ausgestattet worden seien, die wahrscheinlich darin bestehen, den Boden für die in Vorbereitung befindlichen englischen Vorschläge zu überprüfen. Es ist anzunehmen, daß diese Fühlungen im Laufe des heutigen Tages erfolgen werden, so daß sich das Bild abrundet. Die britische Regierung hat sich entschlossen, eine starke Aktivität zu entfalten, die mit dem ihr vom Londoner Nicht-einmischungsausschuss erteilten Auftrag in Einklang steht.

In der Freitagssitzung des Londoner Ausschusses ist die spanische Neutralitätspolitik haarscharf an einer tödlichen Verlesung vorbeigekommen. Es gilt, einen letzten Rettungsversuch zu unternehmen und die brüchige Solidarität der europäischen Nationen wieder herzustellen.

Dieser klare Auftrag ist England als einer der mitverantwortlichen Mächte an dem bisherigen Gang der Ereignisse erteilt worden.

Wie ist die Bestandaufnahme, nachdem diese Faktoren klar und deutlich vor der ganzen Welt offen liegen?

Zunächst erscheint hier eines von Bedeutung: Es kann nicht gesagt werden, daß die französische Haltung dem schwierigen englischen Auftrag gegenüber als besonders verantwortungsbewußt zu bezeichnen wäre.

Die französische Antikündigung, die internationale Kontrolle der Pyrenäen-Grenze am Dienstag endgültig zu beenden, kann nur als eine außerordentlich schwere Belastung der gegenwärtigen Lage angesehen werden, die um so bedauerlicher und unverständlicher ist, als zweifellos gerade im gegenwärtigen Augenblick Gesten dieser Art an das Beispiel jenes inzwischen berühmt gewordenen Feuerwehrmannes erinnern, der zunächst Öl in den Brand hineinpumpt, den er zu löschen vorgibt.

Die französische Presse befindet sich unter allen Umständen in einem schwerwiegenden Irrtum, wenn sie ihren Lesern die „Selbstverständlichkeit“ dieser französischen Maßnahmen klarzumachen versucht, um sich gleichzeitig über ihr Echo in Deutschland und Italien zu entrüsten.

Die französische Presse war es immer wieder, die andere vor dem sogenannten „fait accompli“ oder, wie man sich anders auszudrücken pflegte, vor sogenannten „über-eilten Handlungen“ warnte.

Wie immer, gelten diese Grundsätze anscheinend nur für die andere Seite, ganz abgesehen davon, daß es in Paris schwerfälliger dürfte, den Nachweis zu erbringen, daß von deutscher Seite jemals eine schwierige internationale Lage dazu benutzt worden wäre, die aus ihr entstandene Krisenlage unnötig zu verschärfen.

Angst vor der „Generalprobe der Demokratie“

Prag sagt Gemeindewahlen ab - Ein gebrochenes Versprechen

(R.) Dresden, 12. Juli.

Wie der „Freiheitskampf“ soeben aus Prag erfährt, hat sich der tschechische Ministerrat in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Ausschreibung der Gemeindewahlen befaßt, ist jedoch dabei zu keiner Einigung gekommen. Praktisch ist damit jedoch die Entscheidung in dem Sinne getroffen worden, daß die vom Regierungschef selbst noch vor kurzer Zeit in Aussicht gestellten Wahlen in diesem Jahre nicht mehr stattfinden. Die Gemeindewahlen, die ausgesprochen politischen Charakter haben, sollten in 10 000 Gemeinden der Tschechoslowakei, wo die Wahlperiode abgelaufen war, durchgeführt werden. Ministerpräsident Hodza hatte die Wahlen nach seiner Rückkehr aus England bereits fest zugesagt, um sich dadurch die Gefolgschaft der sogenannten deutschen Regierungsaktivisten zu sichern. Da sich nun aber inzwischen zeigte, daß das Sudetendeutschtum auch weiterhin in seiner überwiegenden Mehrheit zu Konrad Henlein steht und durch die Wahlen die sudetendeutschen Gemeinde- und Stadtverwaltungen wieder in die Hände des nationalen Sudetendeutschtums fallen würden, ist jetzt das Versprechen der Regierung kurzerhand rückgängig gemacht worden - ein neuer Beweis dafür, daß auf den von Prag so oft und mit großem Pathos in Aussicht gestellten „Ausgleich“, in der Praxis nicht zu rechnen ist.

Heute werden die im sudetendeutschen Gebiet gelegenen Gemeinden zum allergrößten Teil von Leuten verwaltet, die kaum noch einen Bruchteil der Bevölkerung hinter sich haben. In vielen Orten sind sogar Tschechen als Regierungskommissare eingesetzt worden. Prag zieht es also offenbar vor, auf die „Generalprobe der Demokratie“, wie kürzlich der sudetendeutsche Abgeordnete Sandner die Ausschreibung der Gemeindewahlen bezeichnete, zu verzichten.

Krach um den Palästina-Plan in USA

Juden protestieren bei Außenminister Hull

Washington, 10. Juli.

Der englische Palästina-Plan wird von den führenden amerikanischen Juden abgelehnt. Der berüchtigte Jude und Deutschenhasser Untermyer bezeichnet ihn „Kreuzigung der jüdischen Rasse“ und verlangt vom Staatsdepartement Protest gegen diese „Vergewaltigung“. Rabbi Wise nennt den Plan „Verrat an Juda und Bruch eines heiligen Versprechens“. England behandle die Juden, als ob sie lediglich ein kriegerischer Stamm seien wie die Araber, die keinerlei Anspruch auf ein eigenes Reich hätten. (!) Rothemberg von der Zionistenorganisation nennt den Plan ungerecht, während andere Zionisten zur Ruhe mahnen und erklären, die Juden hätten einen wichtigen Punkt gewonnen und sollten vorsichtig vorgehen, um ihn nicht wieder zu verlieren. Wesentlich sei, daß die Juden künftig bei Tagungen nicht als Bettler aufzutreten brauchten, sondern als stolze Vertreter einer unabhängigen Regierung (!!).

In der Pressekonferenz am Freitag bestätigte Außenminister Hull, daß er mehrere telegraphische und briefliche Proteste von jüdischen Organisationen gegen den Palästina-Plan erhalten habe. Die Frage sei Gegenstand von Besprechungen mit der britischen Regierung, jedoch sei noch keinerlei Entscheidung über die Stellungnahme der amerikanischen Regierung erfolgt.

Bekanntlich hat der Bundeskongreß 1922, als die zionistische Bewegung in Amerika sehr stark anwuchs, eine Entschließung gefaßt, daß die Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina gefordert werden solle, jedoch unter Wahrung der berechtigten Interessen aller nichtjüdischen Bewohner. Nach langen diplomatischen Verhandlungen schloß die Washingtoner Regierung 1924 ein Abkommen mit der britischen Regierung ab, in dem die amerikanischen Rechte auf gleiche Behandlung in Palästina vertraglich festgelegt und Verhandlungen von britischer Seite zugesagt wurden, falls eine Veränderung des Mandates beabsichtigt sei. Ob diese Rechte durch den Teilungsplan der Peel-Kommission berührt werden, scheint nach Washingtoner Ansichten noch nicht ganz geklärt zu sein; jedoch werden die jüdischen Organisationen in dieser Richtung einen starken Druck auf die amerikanische Regierung ausüben.

außerhalb der gewöhnlichen Verhandlungen über den Waren-austausch liegende Probleme verbunden waren. Die Unterhändler haben sich bemüht, diesen Problemen mit ruhiger Sachlichkeit und dem brennenden und ehrgeizigen Wunsch nach einer gerechten Lösung zu Leibe zu gehen. Dies war gewiß nicht immer einfach. Trotzdem ist es dank der Umsicht und der Tatkraft der beiden Vorsitzenden der Delegationen gelungen, zu einem glücklichen Ende zu kommen.

Wie Sie, Herr Minister, so erhoffe auch ich von dem neuen Abkommen eine Besserung und Festigung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Das Abkommen kann, sofern die Verhältnisse sich günstig gestalten, den Grundstein für eine enge Verflechtung wichtiger Wirtschaftszweige bilden und drüben der Grenze bedeuten. Wenn unsere Hoffnungen erfüllt werden, daß das Abkommen nicht nur zum Nutzen eines der beiden Vertragsparteien, sondern zum gleichmäßigen Nutzen unserer beiden Länder sich auswirken würde, dann haben wir damit die beste Grundlage geschaffen, dem Wunsch unserer beiden Völker entsprechend auch eine Besserung und Festigung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich einzuleiten.

Ich füge den Wunsch hinzu, daß das Abkommen alle darin gelegten Hoffnungen erfüllen möge und in weitestem Maße dazu beitragen möge, die beiden großen Nachbarländer Deutschland und Frankreich einander näherzubringen.

Deutscher Sieg im Großen Preis von Belgien

Rudolf Hasse siegt auf Auto-Union in 3:01:22 Stunden

Innerhalb von sieben Tagen feierte der deutsche Motorsport mit ihm die Auto-Union auf ausländischem Boden seinen zweiten großen Sieg. Im 8. Großen Preis von Belgien für Rennwagen, dem ersten offiziellen Grand Prix des Jahres, siegte nach glanzvoller und eindrucksvoller Fahrt der deutsche Nachwuchsfahrer Rudi Hasse auf Auto-Union in der neuen Rekordzeit von 3:01:22 Stunden, gleich 167,189 Km./St.

Auf der durch ihren Betonbelag und einige scharfe Kurven auch reifenfressenden Strecke verfolgten 50 000 Zuschauer den Kampf über 34 Runden = 506 Km., der nur im Zeichen der deutschen Wagen stand. Bei den hohen Geschwindigkeiten, die gefahren wurden — die Rundenzeiten lagen höher als die Trainingszeiten — war das Rennen zu einer Reife- und Regens und einer regenschwer drohenden Wolkendeckung während des Verlaufs trocken geblieben war. Und so kam dem langen und immer lustigen Hasse aus Mittweida seine in diesen Langstreckenfahrten erprobte weiche Fahrweise zugute. Nach dem Start lag er an dritter Stelle, aber Stud und Lang mußteten die Reifen wechseln, und bis zur sechzehnten Runde führte Hasse, der dann fahrplanmäßig zum Reifenwechsel und Tanken vorfuhr. In der 23. Runde mußte Lang, der zwischenzeitlich geführt hatte, zum zweitenmal zum Reifenwechsel halten, und nun übernahm Hasse endgültig die Spitze und vergrößerte noch seinen Vorsprung. Der Sieger sowie der Zweite und der Dritte wurden nach ihrem großartigen Erfolg von den Zuschauern stark gefeiert und auch dem sportfreudigen König von Belgien vorgestellt.

In der Nacht zum Sonnabend setzte ein kalter Regen ein, und mit kurzer Unterbrechung regnete es bis zum Sonntag durch. Unter diesen Witterungsbedingungen litt natürlich der Zuschauerstrom. Erst am Sonntagvormittag war ein stärkerer Frost zu dem 14,864 Km. langen „Circuit de Spa“, der zum Teil auf früherem deutschem Gebiet liegt, festzustellen.

Immerhin waren 50 000 Menschen um die in einem schönen, dem landschaftlichen Charakter des Höhen Benu angepaßten Tal zwischen Francorchamps, Malmedy und Stavelot liegende Strecke angewand, als eine halbe Stunde vor Beginn des Rennens Belgiens sportfreudiger König Leopold III. in Begleitung seines Bruders Charles erschien und nach stürmischer Begrüßung durch die Besucher sein großes motorportliches Interesse durch die Befehle sein großes motorportliches Interesse durch die Befehle, daß er die beiden deutschen Boxen besuchte. Hier wurden ihm von den Kennleitern Bernet (Mercedes-Benz) und Jacobs (Auto-Union) die einzelnen Fahrer vorgestellt und die Maschinen eingehend erklärt. In Vertretung des in England weilenden Korpsführers Fühlein begrüßte der Gruppenführer Wagner von der D.M.S. als offizieller Vertreter des deutschen Motorsports den König.

Kurz vor 13 Uhr wurden die sechs deutschen Modelle, drei Auto-Union und drei Mercedes-Benz, und die beiden Alfa Romeo 12-Zylinder auf den vor den Tribünen gelegenen reichlich schmalen Startplatz geschoben. Die Strecke war inzwischen fast vollkommen abgetrocknet. Das Feld startete in folgender Formierung: 1. Reihe: Stud (Auto-Union), von Brauchitsch (Mercedes-Benz), Sommer-Frankreich (Alfa Romeo); 2. Reihe: Hasse, Lang (Mercedes-Benz); 3. Reihe: Müller (Auto-Union), Raub (Mercedes-Benz), Troffi (Alfa Romeo).

Schon am Start hatte Manfred von Brauchitsch sein Fahrzeug nicht an, als das Startzeichen aufflammte. So jagte Stud vor Sommer, Hasse, Lang, Müller und Troffi in die unmittelbar anschließende scharfe Rechtsturve den Berg hinan nach Malmedy. Brauchitsch wurde angehalten, hatte aber sofort Anschluss. Bereits in der ersten Runde gab es Verchiebungen. Mit elf Sekunden Vorsprung jagte Stud nach 5:28 Minuten (163,4 Std./Km.) an den Tribünen vorbei. Müller hatte den vierten Platz vor Raub, Sommer, Brauchitsch und dem schon zurückgefallenen Troffi.

Die deutschen Wagen in Front

In der zweiten Runde hatten die deutschen Wagen auf der nun vollkommen abgetrockneten Strecke sich bereits deutlich in Front geschoben. Neun Sekunden vor Lang passierte Stud mit gesteigertem Durchschnitt (166,3 Std./Km.) die Tribüne. Hasse, Müller, Raub und Brauchitsch folgten in fast geschlossener Reihe, während Sommer und Graf Troffi, der sogar vor den Boxen halten mußte, schon abgeschlagen waren. Allmächtig schob sich von Brauchitsch nach vorn, wo Stud und Lang immer schneller wurden. Nach der vierten Runde lag der Berliner bereits hinter dem erstaunlich gut fahrenden Nachwuchsfahrer Müller auf dem fünften Rang vor Raub, als ihn das Pech wieder einmal getreu verfolgte. Er verlor anscheinend Del und mußte nach der fünften Runde kurz an die Box, so daß er abermals den Anschluss verlor und knapp vor Sommer wieder ins Rennen ging.

Stud steigerte durch das andauernde energische Angreifen langs das Tempo mehr und mehr und legte die siebente Runde in der neuen Rundenrekordzeit von 5:08 Minuten = 173,7 Std./Km., die auch im Training nicht gefahren wurden, zurück — und verlor dabei seinen ersten Platz, denn in die neunte Runde ging Lang vor Hasse an den Tribünen vorbei, da Stud mit perfektem Hinterradreifen an die Box mußte und erst nach 45 Sekunden wieder ins Rennen ging. Nach dem zehnten Runde hielt von Brauchitsch mit ebenso perfektem Hinterradreifen und nach der ersten Runde mußte auch Lang an die Box und wechseln, wodurch Rudi Hasse die Spitze übernahm. Bevor der an dritter Stelle liegende Raub aufgetaucht war, ging Lang wieder hinter Hasse ins Rennen, aber Hasse, der wunderbar zügig und weich fuhr, hatte 57 Sekunden Vorsprung. 25 Sekunden später folgte Stud.

Zwischendurch mußte Müller, der bis dahin sehr regelmäßig die Runden gefahren hatte und gut im Rennen lag, infolge Delverlustes zu einem längeren Aufenthalt an die Box, wo er zwei Runden verlor, ehe er wieder ins Rennen gehen konnte. Der Schaden an der Delleitung schien jedoch größer zu sein und bald stieg er aus.

Nicht umsonst hatte der immer zu Scherzen aufgelegte urgemüthliche Rudi Hasse vor Jahr und Tag auf der gleichen Bahn ein 24-Stunden-Rennen bestritten. Nun zeigte es sich, wie genau er die Strecke kannte. Obwohl er noch immer einen Durchschnitt von über 168 Std./Km. fuhr, kam er, da er in den Kurven nicht ans „Räubern“ dachte, bis zum programmmäßigen, mit Tanken vorgesehenen Reifenwechsel nach der Hälfte des Rennens in der 16. Runde. Hasse hatte, als er vorfuhr, einen Vorsprung von etwa vierzig Sekunden. Beim Reifenwechseln und Tanken schob sich wieder Lang, der sehr früh fuhr, an die Spitze. Auch Raub, der eben sein Reifen gespart hatte, mußte nun anhalten, ging aber noch vor von Brauchitsch wieder ins Rennen, während Sommer ebenfalls in dieser Runde anhält.

Während es vor den Boxen immer etwas zu sehen gab, änderte sich auch trotz des kleinen Feldes der Stand. In die 17. Runde ging Lang, der mächtig aufgedreht hatte, mit 20 Sekunden vor Stud, der Hasse knapp hinter sich lassen konnte. Dabei verbesserte Lang in der 19. Runde den Rundenrekord auf 5:05 Minuten gleich 175,6 Km./St., und fuhr damit die schnellste Runde des Tages. Er machte es also seinen Verfolgern nicht leicht, an ihn heranzukommen, denn er wollte sich zum nächsten Reifenwechsel genügend Vorsprung verschaffen. Bei dieser Jagd wurde Sommer zum ersten Male überholt. Der Durchschnitt des noch immer sehr schnellen Feldes lag bei 167,7 Km./St. Zum zweiten Male wechselte Stud die Hinterräder und ging nach dem Tanken als Dritter hinter Hasse wieder ins Rennen, der gegenüber Lang 48 Sekunden Rückstand hatte. Auch von Brauchitsch ging zum zweiten Male an die Box und wechselte die Hinterräder.

Nach der 22. Runde mußte nun Lang die Reifen wechseln und tanken. Schon ging Rudi Hasse an ihm vorbei. In der „Rekordzeit“ von 28 Sekunden war Lang abgefertigt und zeigte an zweiter Stelle vor Stud zur Jagd auf Hasse an, der sich einen Vorsprung von 57 Sekunden gesichert hatte. 11 Sekunden hinter Lang lag Stud, 2:55 Minuten hatte Brauchitsch Rückstand. Schon wieder stiegen die Durchschnittswerte. Hasse fuhr in der 24. Runde 5:10, dann 5:09 und schließlich 5:07 Minuten (174,3 Km./St.). Der etwas schnellere Lang gewann nicht viel Boden. Das Rennen stellte nun noch eine spannende, aber ungewisse Frage: Wird Hasse trotz der hohen Geschwindigkeit mit seinen Reifen so meisterhaft haushalten können, daß er ohne einen weiteren Reifenwechsel das Rennen beenden kann? Nach fünf Runden waren zu fahren. Das Rennen war spannender als je. Vorn besaß Hasse einher und gab Sekundenbruchteile an seine Verfolger ab. Mit einem mächtigen Angriff in der 28. Runde schob sich Hans Stud nahe an Lang heran, der anscheinend durch Stoßdämpferbruch

Kurze Sportmeldungen

Die Deutsche Meeresmeisterschaft in Joppot, die am Sonntag über 3000 Meter entschieden wurde, gewann der Bremer Hans Freese vor den Vorjahrsieger Geste. Bei den Frauen fiel der Sieg an Reni Küppers-Erkens vor Hilde Saltbort und Efriede Kästl.

Die 19. Internationale Sechstagesfahrt für Motorräder, die am Montag mit Landrindod Wells als Hauptquartier in Wales beginnt, hat mit 219 Kennungen ein gutes Meldeergebnis erfahren. Korpsführer Hühlein wies in einer kurzen Ansprache vor versammeltem deutschem Aufgebot auf die Bedeutung der Veranstaltung hin.

Die beiden letzten Einzelspiele zum Davispokalfeld am Sonntag auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen brachten einen klaren 6:3, 7:5, 6:2 Sieg von Cramms über Hedt, während Gejnar über Denker mit 4:6, 3:6, 6:4, 6:4, 6:3 erfolgreich blieb. Damit endete der Davispokalfeld Deutsch-Tschechoslowakei mit einem deutschen 4:1-Sieg.

Die zehnte Etappe der Tour über 251 Km. von Digte nach Nizza wurde von dem Belgier Berwaerde in 8:29:19 gewonnen. Als erster Deutscher landete Gejer auf dem 28. Platz. In der Länderwertung führt Belgien mit 24:33:59 vor Frankreich (205:06:17).

langamer wurde. In dieser Runde gewann Stud nicht weniger als 26 Sekunden gegenüber Lang und lag nur noch fünf Sekunden zurück. Raub hatte vorher den langsamer gewordenen Brauchitsch überholt, der nach der 29. Runde mit Kergensverlusten hielt und schon eine Runde an die Spitzefahrer verloren hatte. Sommer wurde zum zweiten Male überholt. Immer noch wurde der hohe Durchschnitt von 168,3 Km./St. gefahren. Lang verlor gegenüber Stud weiteren Boden und lag nun 1:30 Minuten hinter Hasse, der damit dem sicheren Sieg zusteuerte.

Brauchitsch wurde noch langsamer, und zum zweiten Male überholt, stieg er nach seiner 31. Runde aus. Fünf Wagen beendeten also das Rennen, in dem der deutsche Motorsport nicht nur seine Überlegenheit im Material unter Beweis stellte, sondern auch einen Fahrernachwuchs herausstellte, der sich in jedem Rennen einsehen kann.

Groß war der Jubel, als „Pater Hasse“, wie er sich selbst immer gern zu nennen pflegt, über die Ziellinie brauste, und hinter ihm Hans Stud auf Auto-Union den zweiten Platz für das Chemnitzer Werk sicherte. Dritter wurde der tapfere Hermann Lang auf Mercedes-Benz, der die schnellste Runde des Tages gefahren hatte und dabei auf der Geraden eine Spitzengeschwindigkeit von über 300 Km./St. erreichte. Sein Schweizer Kamerad Raub, dessen Leistung höchstes Lob verdient, kam auf den vierten Platz vor Sommer, der mit seinem Alfa Romeo nicht die Geschwindigkeit der deutschen Wagen erreichen konnte.

Die Ergebnisse: 1. Rudolf Hasse (Auto-Union) 3:01:22 Stunden = 167,189 Km./St., neuer Rekord, den alten Rekord hielt Caracciola mit 157,5 Km./St. aus dem Jahre 1935; 2. Hans Stud (Auto-Union) 3:02:04 = 168,502 Km./St.; 3. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:04:07 = 164,502 Km./St.; 4. Christian Raub-Schweiz (Mercedes-Benz) 3:03:25 = 164,424 Km./St.; 5. Raymond Sommer-Frankreich (Alfa Romeo), zwei Runden zurück. — Acht Wagen gestartet, fünf am Ziel.

Deutschland schlägt Ungarn im Schwimmländerkampf 23:21

Plath und Arendt schwimmen deutsche Rekorde

Nach Jahren vergeblicher Bemühungen, durch einen Länderkampf über Ungarn die Vormachtstellung der deutschen Schwimmer in Europa zu beweisen, ist es am Sonntag im Berliner Olympiastadion vor fast 10 000 Zuschauern geglückt, die an und für sich lange bekannte Tatsache durch einen Zahlen Sieg von 23:21 Punkten zu unterstreichen. Nur dadurch, daß die Mannschaftswettbewerbe Wasserball und Kraußtaffel mit 6:2 Punkte für Sieger und Besiegte gewertet wurden, war es bisher in den letzten Jahren nicht möglich, die Ungarn zu schlagen, obwohl wir 1934 in Magdeburg und 1935 in Budapest mehr Wettbewerbe als die Ungarnen gewannen. Entscheidend für den dritten deutschen Sieg über Ungarn ist der Ausgang des 400-Meter-Kraußschwimmens, das der junge Berliner Werner Plath in neuer deutscher Rekordzeit von 4:53,2 überlegen gegen Ungarns Meister Graf gewann, während wir in den letzten Jahren diesen Wettbewerb immer verloren hatten.

Ungarns Weltmeister-Sieben siegt im Wasserball

Am Sonnabend begann im Olympischen Schwimmstadion zu Berlin der erste Teil des Länderkampfes zwischen Deutschland und Ungarn, der eine große Auseinandersetzung um die Vormachtstellung im europäischen Schwimmsport war. Die hohen Tribünen wiesen einige Lüden auf, doch mögen es etwa 7000 Zuschauer gewesen sein, die sich bei bedecktem Himmel eingefunden hatten. Das Stadion prangte in reichem Flaggenschmuck.

Auf Wunsch der Ungarn war das Wasserballspiel, für viele der Höhepunkt des Länderkampfes, an den Anfang des Programms gesetzt worden. Es wurde ein großartiges, technisch hochwertiges und überaus schnelles Spiel der beiden weltbesten Mannschaften, das von dem Olympiasieger Ungarn 3:2 (2:0) gewonnen wurde. Ausschlaggebend für den knappen Sieg war das erstaunlich schnelle Erfassen von Situationen in der gesamten ungarischen Mannschaft, die in der ersten Halbzeit aus den wenigen Tor Gelegenheiten durch einen Rückhandstich von Kemetz und nach einem Durchbruch von Brandt zwei Tore erzielte, obwohl die Deutschen leicht überlegen waren. Nach dem Wechsel wurde der Kampf geradezu dramatisch, als der deutsche Mannschaftsführer Gunt-Hannover nach vorgetäuscht

Ballabgabe das erste Gegentor erzwang. Die Ungarn drückten stark auf das Tempo und hatten leichte Vorteile. Nach zwei Pantenschüssen erhöhte Kemetz im Anschluß an eine Ecke auf 3:1. Es gelang Schneider, den Abstand durch ein zweites Tor zu verringern, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr. Beide Mannschaften zeigten Wasserball in Reinkultur. Die Ungarn waren im Zusammenhange noch etwas besser.

Im Mittelpunkt der Schwimmwettkämpfe stand die 4x200-Meter-Kraußtaffel

die Deutschland mit Fischer, Heibel, Arendt und Plath bestritt, während Ungarn sich auf Jolyoni, Graf, Lengyel und Olympiasieger Etl kühnte. Wie nach den Berliner Wettspielen nicht anders zu erwarten, fiel denn auch dieser Wettbewerb, dessen Sieger sechs Punkte, der Unterlegene zwei Punkte erhielt, an Ungarn. Die Magyaren verdankten ihren Sieg in erster Linie Graf, der mit 2:1,9 die beste Zeit schwamm. So sehr sich auch der deutsche Meister Plath mühte, gegen Olympiasieger Etl den ungarischen Vorsprung aufzuholen, es gelang ihm nicht ganz, wenn er auch mit 2:17,2 eine Zehntelsekunde schneller war als der ungarische Weltmeister.

In den übrigen Wettbewerben des ersten Tages gab es deutsche Siege, die durch die überlegene Art, wie sie gewonnen wurden, begeisterten. So trennten im 100-Meter-Rückenschwimmen Schlauch von dem Ungarn Kroski fast zwanzig Meter, während Sietas im 200-Meter-Brustschwimmen mit ungefähr fünfzehn Meter vor Fabian ansetzte. In glänzender Form stellte sich der deutsche Doppelmeister E. Weiß im Kunstspringen vor. Jamoie Brettausnutzung, Eleganz in der Sprungausführung und glänzende Eintauchtchnik waren es, die ihn mit 147,86 Punkten klar vor Hidvegi mit 120,73 Punkten liegen ließen.

Damit stand der Länderkampf Ungarn-Deutschland nach den ersten fünf Wettbewerben am Sonnabend 15:13 für Ungarn.

Den Auftakt des zweiten Länderkampftages, der durch Regen etwas hinausgeschoben werden mußte, bildete das 100-Meter-Kraußschwimmen. Hier gab es eine Neuauflage des Rennens der beiden schnellsten Schwimmer Europas. Olympiasieger Etl hatte erst vor einigen Wochen in Budapest den deutschen Meister Helmuth Fischer-Bremen knapp schlagen

Deutschlandsfahrt

über 3191 Kilometer

Sieger Otto Wetterling auf Dürkopp-Rad

mit Continental-Reifen, Torpedo-Freilauf und F. & S.-Kettenschaltung

Unbeständiges Wetter in der Rhön

Können. Diesmal kam es anders. Vom Start weg lagen Giff und Fischer gleich auf. Fischer wendete sogar zuerst, doch holte der Weltmeister durch seine glänzende Wendetechnik den knappen Vorsprung des Deutschen wieder ein. Unter dem Jubel der Zuschauer spürten beide Kopf an Kopf liegend dem Ziel zu. Nach langen Beratungen und Bergleichen kam die Siegerentschcheidung: Erster Ferenc Giff 59.0 Sekunden, zweiter Fischer 59.3. Ausschlaggebend soll der schnelle Anschlag des Ungarn gewesen sein.

Plaths und Arendts Rekorde
Immer schneller wird der junge deutsche Meister Werner Plath. Hatte er bereits am Vortage in der Staffel gegen Giff sein großes Können bewiesen, so bewies er am Sonntag, daß er über 400 Meter Kraul zur Zeit schnellster Schwimmer Europas ist. In neuer Rekordzeit von 4:53,2 gewann er ganz überlegen gegen Edmund Groß, der auf der letzten Bahn „stark“ und 5:03,2 benötigte. Plaths Zwischenzeiten waren 1:06,8 und 2:21,8.

Seine große Schnelligkeit stellte der junge deutsche Meister Heinz Arendt erneut über 1500 Meter unter Beweis. War an seinen Sieg auch nicht zu zweifeln, so überraschte der Berliner doch mit einer großartigen Leistung. Vom Start weg lag er in Front. Für die 200 Meter benötigte er 2:26, die 400 Meter durchschwamm er in 5:03,8. Bei 800 Meter hatte er den von ihm gehaltenen deutschen Rekord von 10:33,8 auf 10:26,8 verbessert. Bei 1200 Meter lag er bereits 100 Meter vor dem Ungarn Lengyel. Am Ziel hatte er mit 19:50,7 seinen bei der Olympiade aufgestellten 1500-Meter-Rekord von 19:56,1 beträchtlich unterboten. Für Lengyel wurden 22:01,5 gestoppt.

Das Turmspringen brachte den zweiten Sieg des ausgezeichneten Dresdner Erhardt Weiß, der mit 117,49 Punkten klar vor Hidvegi-Ungarn lag, der besser sprang als am Vortage und 107,57 Punkte erhielt. So hatte Deutschland, das von den neun olympischen Wettbewerben allein sechs gewann, mit 23:21 Punkten einen zahlenmäßig zwar knappen, dem Verlauf der einzelnen Rennen nach aber eindeutigen Sieg davongetragen, dem am 23. und 24. Juli in London ein weiterer Erfolg über England folgen möge.

Das erste Wochenende des internationalen Segelflugwettbewerbs auf der Wasserkuppe in der Rhön begann zwar mit verheißungsvollem Sonnenschein, der zu einem frühen Kampfbeginn führte, doch fanden die um 8 Uhr morgens gestarteten Wettbewerbsteilnehmer noch keinerlei Energiequellen im Luftraum vor. Ein bald darauf einsetzender Witterungsumschwung, der die Wasserkuppe um die Mittagstunden abwechselnd unter Regen und Nebel setzte, verhinderte jede weitere Flugtätigkeit.

Beim Eintreffen der 260 Teilnehmer am internationalen Sternflug nach Frankfurt im Fliegerlager karte das Wetter vorübergehend auf. Dem deutschen Segelflieger Heinz Dittmar gelang es, Anschluß an eine vorüberziehende Gewitterfront zu erhalten und unter den schwierigsten Voraussetzungen eine erstaunliche Leistung mit einem Flug von 178 Kilometer von der Wasserkuppe nach Leipzig-Meuselwitz durchzuführen. Dittmar erreichte dabei zeitweise eine Höhe von 2500 Meter. Für den Rest des Tages herrschte dann wieder die berüchtigte „Knoche“ auf der Wasserkuppe. — Am Sonntagnachmittag trafen auch die Jugoslawen im Fliegerlager ein, um gleich ihre ersten Starts vorzunehmen.

Die erste Woche des großen internationalen Segelflugwettbewerbs, die zu einer Weltbestleistung von Hanna Reitsch-

Deutschland, einem Österreicherin, Schweizerin und polnischen Landesrekord führte, schloß mit folgender Wertung:

1. Heinz Dittmar-Deutschland 986 Punkte, 2. Späde-Deutschland 663, 3. Hanna Reitsch-Deutschland 571, 4. Hoffmann-Deutschland 426, 5. Sandmeier-Schweiz 414, 6. Schmidt-Deutschland 353,5; 7. Mynarli-Polen 318, 8. Baradawiki-Oesterreich 236 Punkte. — An Gesamtstrecke wurden über 5000 Kilometer Luftwege durchflogen; einige Teilnehmer erreichten mehr als 3000 Meter Höhe. Die größte Dauerflugeleistung vollbrachte der Oesterreicher Fremar mit sieben Stunden.

Ehrenpreis des Führers zum Internationalen Reitturnier

Der Führer und Reichszentralrat hat für das vom Reichsbund für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts in den Tagen vom 15. bis 19. Juli d. J. auf dem Reichsportfeld veranstaltete internationale Reitturnier einen Ehrenpreis gestiftet. — Der von dem Bildhauer Willibald Fritsch geschaffene Preis ist eine Bronze-Nachbildung des bekannten in Schließen gezeichneten Schimmels „Botan“, des Mitfiegers in der coppa d'oro Mussolini.

Die Frauenkämpfe

Wie am Vortage gab es auch am Sonntag wieder ein erstklassiges Rahmenprogramm. Das 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen ließ sich Trude Wollschläger-Duisburg in 3:06,6 nicht nehmen. Zweite wurde die für Inge Sörensen am Start erschienene Warlborg Christensen-Kopenhagen in 3:11,4. In der 300-Meter-Lagenstaffel gab es durch Kopenhagen einen dänischen Sieg. Die Mannschaft Brunström,

Christensen, Kraft siegte in 3:58,4 vor Berlin mit 4:09 und Budapest 4:16,9.

Den Abschluß des Länderkampfes bildete ein Wasserballspiel zwischen der ungarischen Nationalmannschaft und der Berliner Städte-Sieben. Wie nicht anders zu erwarten, siegten die Magyaren glatt 5:0 (3:0).

Käthe Krauß Deutsche Fünfkampfmesterin

Die Deutschen Fünfkampfmesterinnen der Frauen wurden am Sonntag im Frankfurter Sportfeld entschieden. Den Titel holte sich Käthe Krauß-Dresden mit einem Punkt Vorsprung vor Lisa Gelius-München.

Die dritte Uebung des Kampfes, der Speerwurf, hatte bereits eine wesentliche Verschiebung gebracht. An die Spitze setzte sich hier mit einem Wurf von 43,41 Meter die Münchenerin Gelius mit 214 Punkten. Die Olympia-Dritte Krüger kam auf 40,54, die Olympia-Vierte Eberhardt auf 39,62, während Krauß, die nach zwei Uebungen führte, nur 29,25 Meter bewältigte und nach dieser Uebung im Gesamt hinter Gelius, Busch und Eberhardt an vierter Stelle stand. Im Hochsprung kam dann Gelius nur auf 1,34 Meter, während Krauß und die Norddeutsche Hagemann als Bestleistung je 1,51 Meter erreichten.

Die Entscheidung fiel im 100-Meter-Lauf, bei dem Krauß und Gelius im gleichen Lauf starteten. Die Dresdenerin siegte erst auf den letzten Metern in 12,1 Sek. Gelius kam auf 12,5 Sekunden. Damit war der Wettbewerb entschieden. Käthe Krauß siegte mit einem Punkt Vorsprung vor Lisa Gelius, während die Wuppertalerin Busch mit 333 Punkten mit klarem Abstand Dritte wurde. Gisela Mauermeyer, die Verteidigerin des Titels, die nach den Uebungen des ersten Tages an dritter Stelle lag, fiel hinter Fel. Eberhardt und Fel. Goppner auf den 6. Platz zurück.

Ergebnis: 1. Käthe Krauß-Dresden 352 Punkte; 2. Lisa Gelius-München 351 P.; 3. Busch-Wuppertal 333 P.; 4. Eberhardt-Eisingen 328 P.; 5. Goppner-Danzig 306 P.; 6. Mauermeyer-München 301 P.; 7. Kühmann-Hamburg 298 P.; 8. Moser-Ansbach 296 P.; 9. Kahle-Hamburg 269 P.; 10. Staude-Limburg 250 Punkte.

Ungarns beste Schwimmer in Berlin



Ein Bild vom Empfang in der ungarischen Gesandtschaft für die am Wandertreffen teilnehmenden Schwimmerinnen: Ruth Halbsguth, Vera Harfanyi, Gisela Arendt, Inge Spörff und dahinter Emoti Warga. (Weltbild, Zander-K.)

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

(Nachdruck verboten.)

Dann schweigt er und starrt mit seinen heißen Seemanns-Augen hinaus, als wollte er schon alles an Heimat vorwegnehmen. Andreas denkt über Maties Worte nach. Eine glückliche Philosophie, ein glückliches Naturell. Könnte er doch auch diese Lebensinstellung haben wie Walte. Aber er kommt nicht zur Ruhe. Wo er auch ist, ist er einsam. Denn das Zentrum seines Lebens sind das Kind und Cornelia. Seitdem er sich vor mehr als Jahresfrist von Cornelia getrennt, damals an jenem grauen Tage, seitdem hat er nichts mehr von ihr und seinem Kinde gehört. Ein paar mal hat er Briefe geschrieben, sie aber sofort wieder zerissen. Er hat ja mit Cornelia nichts verabredet gehabt, keine Dedresse, keine postlagernden Briefe, so etwas paßt ja auch nicht zu Cornelia. In das Haus seines Schwiegervaters schreiben? Damit hätte er Cornelia gefährdet. Das durfte er nicht. So ist er durch die Welt gezogen, immer einsam, nur in Erinnerung an jenen Kuß Cornelies etwas wie Ruhe und Zuflucht findend. Wann er sie und Tom wiedersehen wird, das weiß er nicht. Man muß sich dem Schicksal beugen... Er muß die Schuld an Barbaras Tod tragen. Er hat nicht das Recht, noch einmal eine Frau an sich zu binden.

In der letzten warmen Nachmittagssonne hält der Zirkus Granelli seinen Einzug in Stralsund. Die schönen alten Backsteinhäuser glücken. Der blaue Himmel scheint durch durchbrochene Kapitale. Grün glänzt das Kupfer auf den alten Dächern. Der Beginehof liegt efeuerwespinnen. Drüben vom Hafen her kommt der Geruch von Teer, Fischen, Sonne und Wasser. Eine aufgeregte johlende Kinderchar folgt den Wagen des Zirkus bis zum großen Platz. Man muß sie zurückdrängen, alle diese vorwitzigen blonden Jungens und Mädels, sonst laufen sie den Artisten zwischen den Beinen herum. Und jetzt kann man keine Störenfriede brauchen. Jetzt beginnt der Aufbau des Zirkus mit seinem scheinbaren Durcheinander und seiner doch so sinnvollen Regelung, mit Schreien und Rufen und Fluchen, dem Hin und Her in sämtlichen Sprachen der Welt, dem Gebüll der Tiere, dem Himmeln der Zimmerleute, den Befehlen der Ingenieure. Morgen abend wird die erste Vorstellung steigen. Andreas wandert inzwischen durch die Straßen. Er kennt noch nicht allzu viele deutsche Städte. Diese

hier ist des Sehens wert. Die Backsteingotik des Rathauses und der Nikolaikirche haben eine herbe Schönheit. Der Blick auf die Stadt vom Hafen aus hat Klarheit und Güte. Das Wasser schäumt blau. Drüben verdammt Rügen. Wie lange ist er schon nicht so an einem Wasser gegangen, den Blick auf die Stadt. Das letztmal in Venedig, und da ist auch schon wieder Cornelia und alles, was sie bindet und trennt in seinen Gedanken. Wird er ewig so durch die Welt ziehen müssen, die schuldvolle Erinnerung an Barbaras Tod mit sich schleppend? Die Sehnsucht nach Cornelia in sich tragend? Kann ein Leben immer so hingehen ohne letzte Erfüllung? Es ist ihm auf einmal sehr einsam zumute. Seitdem Stella starb, ist er im Zirkus innerlich fremd. Die anderen spüren es nicht, im Gegenteil sie scheinen ihm alle mit ihren Sorgen und Nöten nähergerückt denn je. Er nimmt sie alle auf, teilt alles mit ihnen, hilft ihnen, wo er kann. Vielleicht ist gerade durch die innerliche Isolation Gefühl und Bereitschaft zum Geben stärker als vorher. Aber er selbst ist im letzten Kern seines Wesens allein. Das ist manchmal leicht zu ertragen. Aber an Tagen wie diesem, so voll Sommer und Güte, ist es schwer. Junge Menschen kommen ihm entgegen, Mädchen in hellen Sommerkleidern, neben ihnen Freunde. Drüben kößt ein Segelboot voll lustiger junger Menschenkraft ab. Nur er ist ganz auf sich zurückgeworfen. Er geht, immer in Gedanken, hebt den Blick nicht. Ein paar Straßen mit winkligen Häusern, die Sonne liegt schräg auf den Dächern. Er geht weiter. Um eine Ecke kommt mit festem Schritt ein Mädchen, prallt gegen ihn an.

Er blinzt auf. „Verzeihung“, will er sagen. Aber das Wort bleibt ihm auf den Lippen.

„Du?“ sagt er, und noch einmal: „Du?“, und starrt Cornelia an.

Ja, es ist Cornelia. In einem leuchtend blauen Kleid steht sie vor ihm mit ihrem klaren Gesicht. Es ist jetzt ganz blaß vor innerer Erregung. Schmalere sieht sie aus, aber die Augen, diese Brunnen der Güte, scheinen noch tiefer. So stehen sie einen Augenblick schweigend. Dann zieht Andreas ihren Arm in den seinen.

„Komm“, sagt er, und sie, völlig benommen, in einer unerhörten Verzauberung des Glüdes, geht neben ihm her, als könnte es nicht anders sein. Menschen begegnen ihnen, Bekannte Cornelies. Sie grüßen, sehen erstaunt und neugierig auf die beiden. Cornelia aber sieht niemanden, sie erwidert keinen Gruß. Sie ist völlig abgetrennt von der Wirklichkeit. Sie ist mit Andreas wie allein auf der Welt. Der Zauberkreis der Liebe ist magisch um sie beide geschlossen. Was sind da andere Menschen? So gehen sie weiter und weiter, am Wasser entlang. Es wird stiller. Die Segelboote verstimmen in der Sonne. Ein paar Neke liegen am Wege. Man muß darüber-springen. Sie tun und lachen wie Kinder. Und jetzt, hinter dem letzten Schuppen, zieht Andreas Cornelia an sich. Nicht sie ist es, die ihn küßt, nein, er küßt sie. Es ist nicht nur jene ädne Liebtofung des Abschieds. Seine ganze Sehnsucht, in

Jahren aufgespeichert, ist in der Zärtlichkeit, mit der er ihr Stirn, Haare, Wangen, Augen und Mund überströmt.

„Du — wie kommst du hierher?“
Beide fragen es gleichzeitig. Und dann lachen sie wieder über den Gleichklang ihrer Stimmen, ihrer Freude.

„Hast du die Plakate nicht gesehen? Wir gastieren doch hier.“

Nein, sie hat sie nicht gesehen. Sie ist ein paar Tage bei den Eltern einer kleinen Schülerin eingeladen gewesen.

„Ich wohne doch hier bei meiner Mutter in Stralsund“, fügt sie hinzu.

„Ah so, du wohnst hier“, wiederholt Andreas, halb gedankenlos. Freilich, das hat er nicht wissen können. Sie haben ja niemals über Cornelies Leben, soweit es außerhalb der Beziehung zu Tom, gesprochen. Aber das ist ihm jetzt im Augenblick auch unwichtig. Denn was hat sie gesagt? Sie ist nicht mehr bei Tom?

In diesem Augenblick zerbricht der Zauberkreis der Liebe. Die Gegenwart ist da, und mit ihr die Vergangenheit. Jetzt heißt es, die Wahrheit sagen. Doch die bedeutet für Andreas, das weiß auch Cornelia, erneuten Schmerz. Sie sucht nach Worten.

„Sag doch, sprich doch, du bist nicht mehr bei Tom?“ Seine Stimme ist ganz hart vor Erregung.

Sie schüttelt den Kopf. Nicht ansehen kann sie ihn. „Warum, Cornelia, warum?“

Ihr Herz brennt. Wenn sie ihm jetzt sagt, daß sie um seinetwillen, wenn sie ihm erzählt, warum der alte Willgärtner sie entlassen hat — neue Selbstwürde für ihn, neues Schuldgefühl — nein, nein, Andreas, von mir soll dir nichts Böses mehr kommen. Lieber nehme ich es auf mich.

Sie hebt den Kopf mit jener entschlossenen Bewegung, die er damals in Venedig zum ersten Male an ihr gesehen, da sie in der Seitenstraße beim Danielli sich trafen. Sie vermag ihm in die Augen hinein dies zu sagen:

„Es war zu schwer für mich mit Toms Großvater. Ich konnte nicht. So bin ich gegangen.“

Sein Gesicht, vorher noch so freudenvoll, ist plötzlich wie auseinandergefallen.

„Set mir nicht böse“, bittet sie leise. Andreas schüttelt müde den Kopf.

„Ich kann dir doch nicht böse sein, Cornelia. Ich habe ja kein Anrecht, etwas von dir zu fordern.“

„Doch hast du alles Anrecht“, widerspricht sie leidenschaftlich. „Nein, ich habe es geglaubt, aber du hast du es ja wieder einmal. Alles geht falsch, alles geht unheilvoll. Hätte ich bei Barbara mehr Geduld bewiesen, du wärest heute noch bei Tom. Er wäre nicht allein. Er ist doch sehr allein, Cornelia?“

Jetzt vermag sie nicht mehr zu lügen. Sie sagt unter Tränen:

„Ich weiß, daß ich fahnenflüchtig war, Andreas. Ich habe mir viel Vorwürfe gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Ob zu Hause oder auf Reisen: Chlorodont immer abends als Letztes!

Leere Nord und Land

Leer, den 10. Juli 1937.

Gestern und heute

Der Reichsinnenminister hat heute einen Runderlaß herausgegeben, in dem Richtlinien über die Verurlaubung von Beamten, Angestellten und Arbeitern bei Behörden, öffentlich rechtlichen Körperschaften und öffentlichen Betrieben für Zwecke des zivilen Luftschutzes gegeben werden. Grundsätzlich sollen, so heißt es in dem Erlaß, Ausbildungsveranstaltungen und Übungen außerhalb der Arbeitszeit stattfinden. Bei mehrtägigen Übungen jedoch kann den Teilnehmern Urlaub unter Fortzahlung der Dienstbezüge bis zu 14 Tagen gewährt werden. Uebersteigt ein solcher Urlaub die Dauer von zwei Arbeitstagen, so ist der Rest dieses Urlaubs auf den Erholungsurlaub mit der Maßgabe anzurechnen, daß der Erholungsurlaub nur bis zu einem Drittel, jedoch nicht um mehr als zehn Tage gekürzt wird. Mehrere Verurlaubungen in einem Jahre, auch für Übungen der Wehrmacht und zu Lehrgängen der NSDAP., sind zusammenzurechnen und auf den Erholungsurlaub nur im Rahmen der angegebenen Höchstgrenze anzurechnen.

In einem weiteren Runderlaß gewährt der Reichsinnenminister ähnliche Erleichterungen auch für die Durchführung von Übungen des Deutschen Roten Kreuzes, der freiwilligen Feuerwehren und der Technischen Nothilfe.

Wie wird das Wetter? Tausende stellen täglich diese inhaltsschwere Frage, deren Beantwortung für uns als Privatmenschen gerade in diesen Urlaubstagen, da wir Reisen und Ausflüge planen, von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Darüber hinaus hat die Wettervorhersage eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, besonders für den Bauer, den Gärtner, den Gastwirt, für Reichsbahn, Schifffahrt und Luftverkehr. Täglich lesen wir in der Zeitung, hören wir im Rundfunk den Wetterbericht, der uns die Wetteraussichten des kommenden Tages, neuerdings auch für 10 Tage nennt. Wohl niemand macht sich einen Begriff von den umfangreichen Arbeiten, die mit Wettervorhersage und Wetterkunde zusammenhängen. 17 Wetterwarten, 54 synoptische Wetterstationen, etwa 600 meteorologische Stationen und etwa 5000 einfache Beobachtungsstellen (Regenstationen) gibt es im Deutschen Reich. Die Stadt Leer ist Sitz einer Regen-Beobachtungsstelle. An jedem Morgen pünktlich um 8 Uhr werden gleichzeitig an allen deutschen meteorologischen Beobachtungsstellen Messungen des Luftdrucks, der Temperatur, der Luftfeuchte, der Sicht-

verhältnisse, des Niederdrucks der Bewölkung und des Windes durchgeführt, machen die Flugzeuge der 8 deutschen Wetterflugstellen in der vorgeschriebenen Gipfelhöhe von 5000 bis 6000 Meter ihre meteorologischen Beobachtungen. Die Leerer Regen-Beobachtungsstelle hat die Aufgabe, täglich die Niederdruckhöhe in der Stadt Leer zu messen und der Dienststelle des Reichsamtes für Wetterdienst zu melden. Diese Leerer Wetterbeobachtungsstelle ist ein Teil des Reichswetterdienstes und mit der fortlaufenden Ueberwachung des Wetterablaufes beauftragt. Die Zehntage-Wettervorhersage, die im Juni 1937 erstmalig herausgegeben wurde, und ein Triumph deutschen Forschergeistes ist, beruht auf Beobachtungen, wann in den letzten Jahren (von 1893 bis 1930), eine Großwetterlage vorkam, die einer in der Gegenwart gegebenen weitgehend ähnlich war und welche Witterung in den darauf folgenden 10 Tagen in den einzelnen Klimabezirken Deutschlands folgte. Im Wetterwirtschaftsbezirk Bremen, zu dem Leer gehört, sind mit der Nachkontrollierung dieser langfristigen Wettervorhersage vier Vertrauensmänner beauftragt.

60 Leerer Totenkopfschwimmer und -schwimmerinnen

otz. In der Städtischen Badeanstalt fand gestern Abend die erste Abnahme der Prüfung für Schwimmerinnen und Schwimmer um das Totenkopfabzeichen durch Bademeister Korte statt. Insgesamt 60 Bewerberinnen und Bewerber, u. a. sehr junge Schwimmer, traten zur Prüfung, die um 18 Uhr begann und um 20 Uhr beendet war, an. Es ging darum, das einfache Totenkopfabzeichen, das man für einständiges Schwimmen erhält und das Abzeichen mit dem Stern, das für eine zweistündige Schwimmlistung verliehen wird, zu erwerben. Alle zur Prüfung Angetretenen erfüllten die vorgeschriebenen Bedingungen. Zehn der Bewerber erhielten das Totenkopfabzeichen mit dem Stern. Es sind dies: Frieda Schröder, Anneliese Roth, Otto Pieplow, Ludwig Kahling, Gerhard Helms, Georg Kämpen, Walter Engler, Siegrid Engler, Anneliese Schulte, Margarettinnen. Weitere Abnahmen finden allwöchentlich Dienstags und Freitags statt.

otz. **Treue in der Arbeit.** Auf eine zehnjährige Tätigkeit im Hause des Vandalenregiments Grenzenberg-Loga kann morgen, am 11. Juli, die Hausgehilfin Maria Hemken zurückblicken.

otz. **Polizei-Personalie.** Der Revieroberwachmeister Otto Sauer hat seine Bestätigung als Polizeioberwachmeister vom Landrat des Kreises Leer erhalten.

Die Jungen sind gut aufgehoben

Die ärztliche Betreuung des Jungvolks im Zeltlager Bolelefeh

otz. Wie bereits berichtet wurde, zieht das Jungvolk aus dem Baum 381 (Leer) vom 12. bis zum 23. Juli wieder in sein herrlich gelegenes Lager in Bolelefeh.

Es gibt keinen schöneren Platz für den Kreis Leer, der sich für das Aufschlagen eines Zeltlagers auch in gesundheitlicher Beziehung so gut eignet, wie gerade das Gehölz von Bolelefeh. Vor allen Dingen ist eine vorzügliche Badegelegenheit vorhanden.

Auch in diesem Jahre werden wieder Ärzte des Amtes für Volksgeundheit über den Gesundheitszustand der Pimpfe wachen. Die Gesamtleitung über die ärztliche Betreuung übernimmt der Verwaltungsstellenleiter der Verwaltungsstelle 12 (Kreis Leer) des Amtes für Volksgeundheit, Dr. Wischer-Westraudersehn. Ihm stehen folgende Ärzte zur Seite: Dr. Koken-Westraudersehn, Dr. Schmidt-Paudermoor und Dr. Cassens-Deeren. Die Zahnärztliche Betreuung übernimmt Dr. Schrader-Westraudersehn. Daß ebenfalls wieder ein Sanitätszelt, ausgestattet mit allen notwendigen Hilfsmitteln, errichtet wird, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Es darf daher behauptet werden, daß die Pimpfe im Zeltlager sehr gut aufgehoben sein werden. Hier von wird sich auch jeder Volksgenosse an den Besuchstagen überzeugen können.

Im Dienst an Mutter und Kind ergraut

otz. Die Vorsitzende des Hebammenvereins zu Leer, Hebamme Frau Anna Hansen, Leer, Osterstieg 25, begeht am 13. Juli ihren 70. Geburtstag. Frau H. steht seit dem 14. Oktober 1869 ununterbrochen im Beruf und stand etwa 6000 mal an der Wiege eines Erdenbürgers. Seit mehr als 30 Jahren liegt die Leitung des Hebammen-Vereins in ihren Händen. Leider hat die Jubilarin sich in Ausübung ihres Dienstes vor einigen Monaten einen Oberschenkelbruch zugezogen. Zwar ist es ihr nicht möglich, ihrem Berufe wieder nachzugehen, doch hindert sie der Unfall nicht, die Geschäfte des Vereins zu führen. Frau Hansen ist eine der bekanntesten und angesehensten Bürgerinnen der Stadt Leer, der auch wir zu ihrem Ehrentage unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen in der Hoffnung, daß ihr nach einem Leben, reich an Arbeit und Einfachheitsfreude, reich am Dienst für Mutter und Kind, ein geruhvoller Lebensabend beschieden sein möge.

Die letzten Gastfährer der NSB

otz. Für die 4. und letzte Aufnahmezeit vom 12. August bis 16. September 1937 fehlen uns noch Freistellen für Gastfährer. Wer einem kind und Freude bereiten will, melde dies bis morgen der NSB-Geschäftsstelle.

otz. **Vorkunfahrt der NSB.** Die nächste Vorkunfahrt für unsere Gastfährer, die Gasteltern und NSB-Mitglieder findet Freitag, den 16. d. Mts., ab 8 Uhr von Leer aus statt. Einschließlich Zuzahlung beträgt der Fahrpreis für Kinder RM. —,75, für Jugendliche 1,00, für Erwachsene RM. 1,50 und RM. 2,00. Fahrkarten sind bei den Geschäftsstellen der NSB zu haben.

otz. **Die Sonderfahrt nach Norddeich mit Adf.,** die wegen des starken Zuspruchs vor einigen Tagen bereits gesperrt werden mußte, findet nach folgendem Fahrplan statt: Abfahrt von Leer 6.26 Uhr, von Neermoor um 6.40 Uhr, von Odersum um 6.50 Uhr, von Petsum um 6.57 Uhr und Ankunft in Norddeich um 7.42 Uhr. Die Rückfahrt von Norddeich ist auf 20 Uhr gelegt. Auf der Rückfahrt trifft der Sonderzug in Petsum um 20.51 Uhr ein, in Odersum um 20.58 Uhr, in Neermoor um 21.09 und in Leer um 21.21 Uhr.

otz. **Musiker-Versammlung.** Die Kreismusikerkammer Emden der Reichsmusikammer hält morgen, Sonntag, vormittag bei van Marck in Leer eine wichtige Versammlung ab. Alle nebenberuflich Musiktätigen werden an der Versammlung teilnehmen. Kreismusikerkammerleiter Kraus spricht über die neuesten Organisationsfragen.

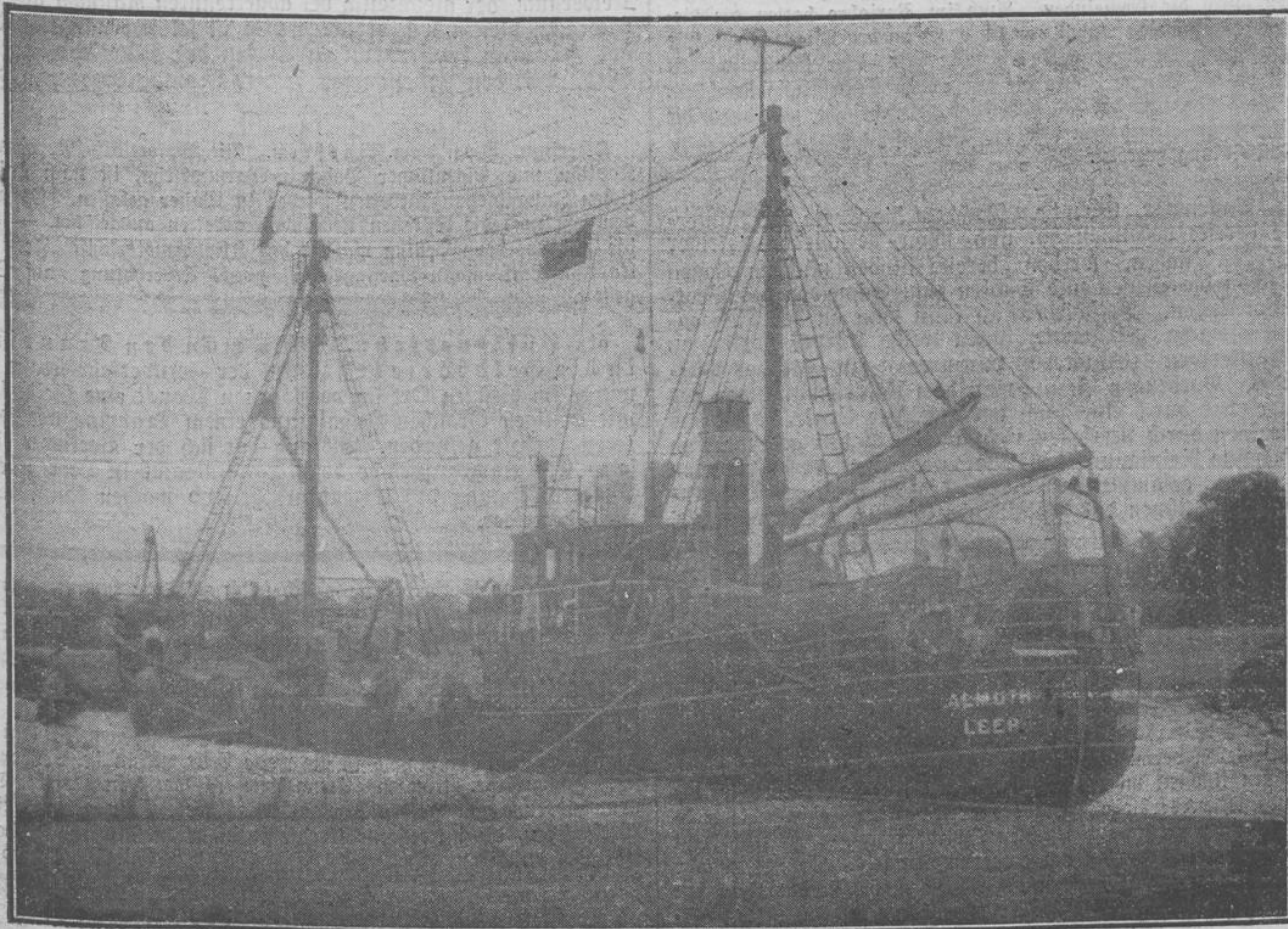
otz. **Treffen ehemaliger 233er.** Auf Anregung einer Anzahl ehemaliger Angehöriger der Thüringischen Reserve-Infanterie-Regimenter 233 („Langemard-Regiment“) soll eine Zusammenkunft sämtlicher im Oldenburger Lande und Ostfriesland wohnhaften Kameraden in Oldenburg stattfinden. Die Kameraden wollen ihre Anschrift sofort mitteilen an Adolf Finke, Oldenburg-Eversten, Am Schießstand 40.

Elite-Auktion des VÖSt. am 3. September in Leer

otz. Der Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter veranstaltet am 3. September in Leer eine Elite-Auktion von beschaffigen Bullen und starkamentenden, hochtragenden Kühen und Rindern. Die Auswahl der Auktionsstiere wird gleichzeitig mit der Auswahl der Ausstellungstiere für die am 2. September in Aurich stattfindende Kreiswanderschau und mit der Eintragung von Bullen in das Stammbuch durchgeführt. Im Kreise Leer wird die Auswahl der Tiere in der Zeit vom 21. bis 24. Juli vorgenommen. Am 21. Juli findet die Auswahl in Petsum, Terborg, Jemgumerfähre, Amdorf und Odersum statt, wobei Odersum auch Auswahlort für die Kreiswanderschau ist. Am 22. Juli sind die Auswahltermine angelegt in Bingen, Solthorn, Jemgum, Wörlum, Hagum, Dikum, Böhmervold, Wundersee, Bunde, Mühlenwarf, Wymeer, Stapelmoor, Weener, Leer, Yoga und Dikumerverlaak wobei Dikumerverlaak als Auswahlort für die Kreiswanderschau gilt. Am 23. Juli sind in nachstehenden Orten Termine angelegt: Holtland, Hefel, Kemels, Hollen, Velde, Pötschhausen, Fiksum, Kettelburg, Bademoor, Holte, Westraudersehn, Ithrove, Hiltenborg, Dorenborg, Driever, Gellum und Bagband und Strachholt. Die beiden letzten Orte sind gleichzeitig Auswahlorte für die Kreiswanderschau. Am 24. Juli werden ferner in Neermoor und Königshoek die Tiere ausgeführt und ebenfalls für die Kreiswanderschau ausgewählt.

„Junge, so'n Schipp . . .“

Der schmutze neue Heringslogger „Almuth“-Leer



Unsere Aufnahme zeigt den Augenblick, in dem der Logger im Fischereihafen festmacht.

otz. Gestern berichteten wir über die Probefahrt des neuen Leerer Heringsloggers „Almuth“ und beschrieben eine, und dieses schmutze, modern gebaute und hervorragende, und wichtigste Schiff unserer Leerer Loggerflotte.

Gestern nachmittag ist der neue Logger nun in seinem Heimathafen eingetroffen, um hier für die erste Fangreise, die in den nächsten Tagen schon beginnt, ausgerüstet und vorbereitet zu werden. Mit wehenden Flaggen lief das Schiff in die Seeschleuse ein, wo sich schon zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten, um das schmutze sechsstufige Schiff in Augenschein zu nehmen. Bei der Leerer Heringsfischerei, wo am Ufer auch viele Zuschauer standen, stockte für einen Augenblick die Arbeit, als das Schiff an der Kajung festmachte.

ogger „Almuth“ in seinem Heimathafen Leer an der K.A.B.-Bild. Aufnahme: Herion.

„Junge, so'n Schipp . . .“ in diesen Worten lag die ganze große Anerkennung der Männer vom Bau, als sie sich das Fahrzeug besahen und das Schiff und die Ausrüstung mit schmächtig geschuldeten Augen musterten. Man muß wirklich sagen, daß dieser Logger „Almuth“ ein Meisterstück deutscher Schiffsbaukunst ist, ein Schiff, das in Bauart, Aussehen, Form und Ausrüstung ein geschlossenes Ganzes bildet. Was würden die alten Graubärte, die einst auf Segelloggern dem Hering auf hoher See nachstellten, wohl sagen, wenn sie einmal eine Reise mit solch einem Schiff machen könnten?

Wenn unter Führung von Kapitän Bullmann demnächst der Logger seine Jungfernfahrt antritt, so begleiten ihn die Wünsche aller, denen das Wohl der mit der Wirtschaft unserer Stadt auf Engte verknüpften Leerer Heringsfischerei am Herzen liegt.

H.S.

Gelegerte Heringsfänge

Bisher 148 292 1/2 Kantjes gefangen.

Nach der von der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft m.b.H. Bremen herausgegebenen Statistik der deutschen Heringsfische werden vom 1. 7. bis 7. 7. d. J. durch 10 Schiffe 12 589 Kantjes Herings angebracht. — Die Totalanzahl bis zum 7. Juli d. J. betrug 148 292 1/2 Kantjes, die von 173 Schiffen in 199 Reisen gefangen wurden. Bis zu dem gleichen Zeitpunkt landeten im Jahre 1936 171 Schiffe in 171 Reisen 129 030 1/2 Kantjes.

Mitteilungen der Regierung

Der Tiefbautechniker Jensen von der Regierung in Aurich ist mit Wirkung vom 1.6.1937 zum Regierungs-Bauinspektor ernannt worden.

Der Vermessungspraktikant Berg von der Regierung in Aachen ist zum 1. Juli 1937 an die Regierung (Katasterverwaltung) in Aurich versetzt worden.

Der Vermessungsinspektor Christiansen vom Katasteramt in Frenslau ist zum 1. Juni 1937 an die Regierung in Aurich (Katasterverwaltung) versetzt worden.

Der Regierungsbürodiätar a. Pr. Walter Tschlaff von der Regierung in Aurich ist mit Ablauf des 30. Juni 1937 aus dem Preussischen Staatsdienst entlassen worden.

Wie der amtliche Pressedienst mitteilt, hat der Regierungspräsident dem Unternehmer Johann Zimmermann in Steinfeld der Kreise Leer, die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit einem Mietwagen erteilt.

Der Unternehmer Johannes Brouwer in Leer hat den Mietwagenbetrieb eingestellt.

Von der Kriegsmarine.

Der Kreuzer „Emden“ hat gestern Wilhelmshaven verlassen zur Fahrt nach Kiel. Poststation ist bis 11. Juli Kiel, vom 12. bis 14. Juli Caderförde, vom 15. bis 18. Juli Vinz/Mügen und ab 19. 7. bis auf weiteres Kiel. Die zweite Minenjuchflottille hat am 7. 7. Helgoland wieder verlassen und ist am gleichen Tage in Cuxhaven eingelaufen. — Die Vorpostenflottille mit den Booten „Fregata“, „Wotan“, „Deimdal“, „Fritjoff“, „Deiwolm“ und „Siegfried“ hat am 7. Juli Kiel verlassen zur Fahrt in die Süder- und die Ostsee. Poststation ist Kiel-Wiel.

Wieder Zulagen für Pflegekinder.

Die alte, seit 1931 bestehende Anordnung, daß Kinderzulagen für Pflege- und Entkinder an Beamte nicht mehr neu bewilligt werden dürfen, ist jetzt auf Grund einer Verfügung des Reichsfinanzministers aufgehoben worden. Ab 1. Juli d. J. können wieder Kinderzulagen für Pflegekinder und Entkel gewährt werden, wenn die Unterhaltung auf Grund gesetzlicher und oder sittlicher Verpflichtung gegenüber dem Pflegekinds geschieht. Eine sittliche Verpflichtung wird dann anerkannt, wenn der betreffende Beamte mit dem Kind höchstens bis zum fünften Grad verwandt oder verschwägert ist. Auch Beamtenwidwen können derartige Zuschläge gezahlt werden. Voraussetzung ist allerdings in jedem Falle, daß die Pflegeeltern nicht von anderer Seite eine Vergütung erhalten.

Stand der Tierfischen in Nordwestdeutschland

Die im Reichsjagdbericht nach den Berichten der beantragten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierfischenbestand am 1. Juni 1937 zeigt für Nordwestdeutschland folgendes Bild:

Regierungsbezirk Stade: Wilzbrand: ein Kreis (Roterburg i. Hann.), eine Gemeinde, ein Gehöft; davon neu eine Gemeinde, ein Gehöft.

Die Regierungsbezirke Hannover, Lüneburg, Osnabrück, Aurich und Münster sind tierfischfrei.

Hamburg: Wilzbrand: ein Kreis, eine Gemeinde, ein Gehöft.

Bremen: tierfischfrei.

Oldenburg: Wilzbrand: ein Kreis (Cloppenburg), eine Gemeinde, ein Gehöft.

Die Sonderfahrt zur Rundfunk-Ausstellung Berlin 1937 für den Kreis Leer findet, wie wir bereits mitteilten, am Sonnabend, dem 11. Juli, statt, während für die Rückfahrt von Berlin der 8. August (Sonntag) vorbehalten ist. Die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Abwicklung der Sonderfahrt in Händen und nimmt auch die Anmeldungen für die Fahrt entgegen, die bis spätestens zum 20. Juli bei der Kreisdienstelle auf der Reise eingereicht sein müssen, da später eingehende Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Allen an der Sonderfahrt interessierten Volksgenossen wird empfohlen, sich die Postkarte zur Vertiefung der Kenntnis über die Rundfunkausstellung Berlin 1937 bei der Kreisdienstelle anzufordern, die auch über alle Einzelheiten der Sonderfahrt, wie Kosten, Uebernachungs- und Verpflegungsmöglichkeiten usw., jederzeit Auskunft erteilt.

Leerer Filmbühnen

Tivoli-Lichtspiele

Nach dem preisgekrönten Roman von Edith Zellweger ist der selbst die anspruchsvollsten Lichtspielbesucher hochbetragende Film „Seine Tochter ist der Peter“ geschaffen worden. Titel-Sonnenstein erfüllt die in der reizvollen Umgebung von Salzburg und Kitzbühel aufgenommenen Szenen; mit Melodramatik ist der Regisseur Heinz Helbig, der mit dem Film sein Erstlingswerk aus der Taufe hob, zum Vorteil des Ganzen sehr sparsam gewesen. Herrliche Freizeitaufnahmen an sonnigen Sommertagen überwiegen und als warmster Sonnenstein leuchtet durch alle Szenen das natürliche und ungeschminkte Spiel der Keinen Traudl Stark, genannt Peter. Ihre Natürlichkeit wirkt dadurch noch edler, weil sie hübsche Kleider verschmätzt und lieber in frachtlebneren Dösen und im Badeanzug durch Feld, Wald und Wiesen kreist, auf die Bäume klettert und mit einem Bauernjungen innige Freundschaft schließt. Paul Hörbiger, den wir bereits in dem Film „Kinderarzt Dr. Engel“ als großen Kinderfreund spielen sehen konnten, ist in der Rolle des lieben Onkel Felix unübertrefflich. Olga Tscheschowa, Peters Mutter und geschiedene Frau, spielt groß und überlegend, Karl Ludwig Diehl, der geschiedene Vater, ist von vornehmer Männlichkeit und sehr sympathisch wirkt Maria Adergaß, die Peters und des Vaters Zuneigung gewinnt und dem Kinde die neue Mutter und dem Manne die rechte gute Frau wird.

Im Vorprogramm laufen der lustige Trübsfilm „Die geizigste Jungfrau“ und der zum Hauptstück passende Kulturfilm „Kleine Waldfahrt“.

Heinrich Herdendorfer.

Leistungslampf der Betriebe beginnt

Der vom Reichsleiter der DAF, Dr. Sey, im Anschluß an die feierliche Auszeichnung der ersten 30 Musterbetriebe durch den Führer verkündete „Leistungswettkampf der deutschen Betriebe“ hat überall in den Säulen seinen Anfang genommen. Die Teilnahme am Leistungswettkampf ist, wie der mit der Gesamtleitung des Leistungswettkampfes beauftragte Reichsamtseiter Dr. Huppauer in einer Bekanntmachung zum Beginn des Leistungswettkampfes ausführt, für jeden deutschen Betrieb Ausdruck seines inneren Bekenntnisses zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Deshalb darf in dem Leistungswettkampf kein deutscher Betrieb, der ehrlieh, sanber und anständig nach den nationalsozialistischen Grundsätzen arbeitet und eine Prüfung seines Betriebes und seiner Arbeitsmethoden nicht zu scheuen hat, fehlen. Der Leistungswettkampf geht um die Erziehung des „Gau diploms für hervorragende Leistungen“ und um die höchste Auszeichnung, die durch den Führer in jedem Jahre selbst vorgenommen wird, die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ tragen zu dürfen.

Teilnahmeberechtigt am Leistungslampf ist jeder deutsche Betrieb. Die Größe spielt keine Rolle. Die Bewertung eines Betriebes um die Auszeichnung bzw. Teilnahme am Leistungslampf wird durch einen Antrag des Betriebsführers beim gebietlich zuständigen Gauobmann der DAF eingeleitet. Dem Bewerbungsantrag ist vom Betriebsführer eine eingehende Begründung beizufügen, die darlegt, inwieweit in dem Betriebe der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht ist und auf Grund welcher Leistungen und Tatsachen der Betrieb würdig erscheint, eine Auszeichnung zu erhalten. Der Antrag ist bis

zum 1. August des Arbeitsjahres 1937 beim Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront einzureichen. Der Antrag muß vom Betriebsführer wie vom Betriebsobmann unterzeichnet sein. Auf Grund des Antrages erfolgt nach Ueberlieferung eines Fragebogens die Prüfung des Betriebes durch den Gauobmann. Den Gauobmann unterstützen bei der Prüfung die sachlichen Mitarbeiter der Gauverbände, der sachlich zuständigen Vertreter der gewerblichen Wirtschaft bzw. des Reichsnährstandes, der zuständige Reichsstreuhändler der Arbeit, der gebietlich zuständige Hoheitsträger der NSDAP. Die Betriebsprüfung bezieht sich auf Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik unter Berücksichtigung der Wirtschaftsbesonderheiten des Betriebes bzw. des Gewerbebezuges.

Auf Grund der Prüfungsergebnisse schlägt der Gauobmann die ihm geeignet erscheinenden Betriebe dem zuständigen Gauleiter der NSDAP zur Auszeichnung vor. Der Gauleiter verleiht dann den ihm würdig erscheinenden Betrieben in feierlicher Form am 1. Mai vor der Gauarbeitskammer das „Gau diplom für hervorragende Leistungen“. Alle mit dem Gau diplom ausgezeichneten Betriebe werden von dem mit der Gesamtleitung des Leistungswettkampfes Beauftragten überprüft und der Beauftragte meldet dem Reichsorganisationsleiter die Betriebe, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der Nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gewerkschaft auf das Vollkommenste verwirklicht ist, zum Vorschlag zur Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“. Die würdigsten dieser Betriebe werden dann in feierlicher Form am 1. Mai vom Führer auf einer Sitzung der Reichsarbeitskammer ausgezeichnet.

Die Gemeinden helfen dem Seidenbau.

Technik und Wehrmacht können auf die Verwendung von Naturseide nicht verzichten. Das haben wir im Kriege schon bitter fühlen müssen, das gilt nach dem Gange der Entwicklung heute doppelt und dreifach. Die Seidenraupenzucht, betreut vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, hat sich im Reiche bewährt. Sie strebt durch einen schnellen Aufstieg danach, den dringenden deutschen Bedarf an Naturseide aus eigener Erzeugung zu gewinnen. Voraussetzung für die Seidenraupenzucht ist eine genügende Futtergrundlage, die der Anbau von Maulbeerbäumen bietet. Denn ihr Laub ist das einzige Seidenraupenfutter. Die Gemeinden haben, zur Pflanzung von Maulbeerbäumen aufgerufen, diese Pflicht mühsertätig erfüllt. 1936 und 1937 sind alle verfügbaren Maulbeerbäume aus den deutschen Baumschulen abgerufen worden. Gegen das Jahr 1934 betrug die Steigerung des Maulbeerbaun-

otz. **Collinghorst.** Während die Ferkelpreise eine Senkung erfahren haben, ist die Nachfrage nach Läufersechweinen merklich gestiegen. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Läufersechweine zu dieser Zeit leichter durchzubringen sind und teils auch wohl darauf, daß die durch den abgeschlossenen Schweinemarktverträgen im September bis Dezember abzuliefernden Schweine mancher auf Mast gestellt werden müssen. Die laut Verträgen an die Mäster abzugebenden Futtermittel, Mais und Zuckerschmelz, werden in diesen Tagen zur Anlieferung gelangen. Für Läufersechweine werden pro Zentner 40 RM, und etwas mehr bezahlt.

otz. **Heißelbe.** Berufung des neuen Bürgermeisters. Zum Bürgermeister der Gemeinde Heißelbe ist der bisherige Beigeordnete Wilhelm Keller in Heißelbe ernannt worden.

otz. **Holtermoor.** Eine unliebsame Verkehrsstörung wurde Donnerstag nachmittag hier dadurch herbeigeführt, daß ein größeres Schiff beim Passieren der Tobiesbrücke die Balken derartig beschädigte, daß die Klappe aus dem Drehzapfen gehoben wurde. Reisende mußten zur Erreichung ihres Zieles größere Umwege machen.

otz. **Laga.** Der Sportverein baut. Einem fehlbaren Mangel auf dem Sportplatz im Wörden soll abgeholfen werden. Der Sportverein „Frisia“ läßt an der Westseite des Sportplatzes, also in der Nähe des Eingangs, einen Umkleideraum, der gleichzeitig bei abgetrennten Räumen als Geräteraum dienen soll, errichten. Es ist selbstverständlich, daß das Hauschen im freiwilligen Einlage der Mitglieder gebaut wird. Mit den Arbeiten soll bereits Montag begonnen werden.

otz. **Olderum.** Von den Werften. Die Motortall „Nordstern“, Kapitän und Eigentümer Babewin-Barfingsfeld, ist nach gründlichen Instandsetzungsarbeiten wieder zu Wasser gelassen. Es werden jetzt noch die restlichen Ueberwasserarbeiten ausgeführt. — Auf die freigeordnete Helling wurde das Klippermotorjacht „Fraule“, Kapitän Luttermann-Barfingsfeld zwecks Ueberholung auf Slip geholt.

otz. **Röllenerfeh.** Wenn man den Trauring in die Goldhörse legt. Auf der Fernverkehrsstraße 70 wurde im hiesigen Ort im Verlorenen Monat eine Goldhörse mit wenigen Groschen Inhalt und einem Trauring als weiteren Inhalt gefunden. Bislang hat sich der Verlierer, der seine Eigentumsansprüche beim Landratsamt in Leer zwecks Wiedererlangung des Eigentums geltend machen kann, noch nicht gemeldet.

Kinderlachen — Kinderfreude in Dein Haus!
Nimm ein Ferienkind!



bestandes im Jahre 1935 schon 200 v. H., im Jahre 1936 aber schon 1100 v. H. und im Jahre 1937 sogar 2300 v. H. In dem laufenden Jahre entfallen von den Anpflanzungen nur 6 v. H. auf Private und 10 v. H. auf Schulen; 84 v. H. der Anpflanzungen aber geschahen durch die Gemeinden. Auch im Vorjahre hatten die Gemeinden den gleichen Anteil von 81 v. H. an den Pflanzungen. Die Seidenraupenzucht kann natürlich nicht mit dieser Geschwindigkeit folgen, da die Bäume Jahre bis zur vollen Entwicklung brauchen. Aber die Koloniernte hat sich doch schon vervielfacht, und durch die Maulbeerpflanzungen sind die Voraussetzungen zu ausreichender Entwicklung gegeben.

otz. **Bademoor.** Ernte. Nachdem die Ernte der Wintergerste bereits begonnen hat und schon verschiedene Felder „in Haden“ stehen, werden bereits in den nächsten Tagen auch schon die Samen und Sichen zum Schneiden des Prothorns erklommen. Verschiedentlich kann man an den Roggenähren schwarze, gekrümmte, innen weiße Körper vorfinden, das Mutterkorn (*Claviceps purpurea*), ein giftiges Pilzgewächs. Vorbeugen kann man dem Ueberhandnehmen des Mutterkorns durch eine reich durchgeführte Ernte, damit das Mutterkorn durch Ausfallen nicht in den Boden gelangt, und durch gute Reinigung des Saatgutes. In den Apotheken finden die gesammelten Körner des Mutterkorns Verwendung, da aus ihnen das blutstillende Ergotin gewonnen wird.

Palast-Theater.

Die gewaltige Erdbebenkatastrophe von San Franzisko steht im Mittelpunkt des Geschehens, das der amerikanische Großfilm „San Franzisko“ in technisch hervorragend gelungenen Bildern schildert. Alles, was Filmtechnik erkennen kann, um eine grauenvolle Katastrophe wirklicheistren darzustellen, wurde in den Dienst dieses Films gestellt, mit dem Erfolg, daß man das Grauen mit zu erleben vermeint, daß man mit den Menschen bangt und mit ihnen flüchten möchte. Das alte goldene San Franzisko, die „fortropfeste, verderbteste Stadt der Welt, in der Teufelsterle wohnt, die sich vor niemand fürchtet“, wird gezeigt. „Betrieb“ heißt die Parole, nach der man am goldenen Tor lebt. Dollars, Macht und äußerlicher Glanz betören die Menschen, bis sie das Erdbeben zur Hinfuhr zwingt. Daß die Menschen von San Franzisko wirklich „Kerle“ sind, erkennt man daran, daß sie die Stadt schöner als sie früher war, wieder aufbauen. Das „Troghem“ bei aller Verurteilung, das durch diesen Film klingt, gibt ihm den wertvollen Inhalt, um den sich ein buntes Spiel rankt. Jeanette MacDonald und Clark Gable sind die Träger des Spiels.

Das Vorprogramm zeigt neben der Wochenchau einen wertvollen Kulturfilm vom deutschen Kunstschmiedehandwerk, das in ureurer Zeit, als das lebensstarke, ewige Handwerk, wieder zu neuen Ehren kam. Heinrich Herlyn.

Zentral-Lichtspiele.

Die aufregende Kriminalgeschichte schildert der Film mit dem Titel „Kleine Waldfahrt“, der das Hauptstück der Vorführungsfolge in obigen Lichtspielen seit gestern darstellt. An Bord eines großen Dceanampfers erlebt man eine spannende geheimnisvolle Geschichte mit. Eine junge Filmschauspielerin, die sich einen falschen Prinzgentitel zulegt, auf den sie schließlich preist, als ihr in einem Konjunktinakt der „Einzig“ entgegentritt, eine Schaar von weltberühmten Kriminalisten, die eine falsche Spur verfolgen

ein Mörder an Bord, der schließlich selbst zu Tode kommt. Anschuldigungen in Lugustabinen — wahrlich, ein buntes Geschehen läßt sich aus diesen Andeutungen zusammenreimen. Die weite See und der prächtige Ueberseedampfer geben dem unterhaltbaren Spiel einen großen Rahmen. Die Mahnung „Mehr sein, als scheinen“ wird durch die Handlung gebredigt.

Das Vorprogramm führt in einem sehr schönen Kultur- und Reisefilm hinaus in die weite Welt. Man steigt europäisches Hochgebirge. Kanadas Seengebiet, Fischweid in Werks, Wänerwänerung am Paf und manches andere. Dazu gibt es eine Wochenchau, die interessante Ereignisse in guten Bildern schildert. Heinrich Herlyn.



Ortsgruppe Beer.

Sämtliche politischen Leiter haben sich am Montag, dem 12. Juli, um 20.15 Uhr im Parteihaus (Brunnenstraße 14) einzufinden.

03. Luftwaffengesellschaft L 1/381, Leer.

Die acht Junggenossen, die am Sonntag den Flugdienst mitmachten, treten morgens um 6 Uhr beim Fliegerklubben in der Kampfbrosche an. Verpflegung für den ganzen Tag und 50 Pfennig sind mitzubringen.

03. Stamm VI/381.

Die Helflagerteilnehmer des Stammes treten im Montag wie folgt an: Kahlstein 28/381 um 11.30 Uhr in Geseh (Kriegerplatz) Kahlstein 27/381 um 10.00 Uhr in Dötenhausen und 11 in Stemetz, Kahlstein 29/381 um 12.00 Uhr in Hollen (Schule), Kahlstein 30/381 um 13.00 Uhr in Etiahausen. Bis 13.00 Uhr treffen alle in Etiahausen ein. Die Sa., die sich gemeldet haben, müssen teilnehmen.

Immer noch kauft man gute Ware preiswert bei

Gerh. de Wall

Wir suchen für den Platz in Leer gut eingeführten Herrn, der sich hauptberuflich als **Versicherungs-Vertreter** betätigen will. Zur Einarbeitung und zur Zusammenarbeit stehen geschulte Organe zur Verfügung. Herren, die in der Lage sind, einen größeren vorhandenen Versicherungsbestand weiter auszubauen, wolle ihre Bewerbung unter Angabe von Referenzen einreichen. Sicherheitsleistung erforderlich.

Alianz und Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
 Bezirksdirektion Aden & Weers
 Oldenburg i. O., Langelstraße 8/9.

Ford Verkaufsstelle und Kundendienst
Cl. Hilgefert, Leer
 Ersatzteillager Telefon 2107

Haller-Gasherde in Leistung unübertroffen von RM 80.— an. In Ratenzahlung

Jan Groenewold, Klempnermstr., Leer, Großstr. 56, Anruf 2796.

Stoffwe empfiehlt in allen Größen

Alb. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3.

Den orthopädischen **Lipsia-Schuh** mit Fußbett für empfindliche Füße, nur im **Schuhhaus Battermann, LEER, Bremerstrasse 42, Fernruf 2734**

Lichtspiele Remels

Sonntagabend 8.00 Uhr: **Blumen aus Nizza**

Das ist wieder einer von den Filmen, die von vornherein ihres Erfolges sicher sind. — Kammer Sängerin Erna Sack bezaubert mit dem Glanz und der Größe ihres Soprans und mit ihrer einlachen, lebenswahren Darstellung.

Großes Beiprogramm

KAFFEE HAG STETS FRISCH

bei **F. Bruser, Loga**

Zur den **Neubau der Schule und des Lehrerwohnhauses in Bingum**

Kreis Leer, werden hiermit (je getrennt) die

Erdb-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede- und Dachdeckerarbeiten	Los I
Klempnerarbeiten	Los II
Tischlerarbeiten	Los III
Glas- und Anstreicherarbeiten	Los IV

öffentlich ausgeschrieben.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Unkosten im Gemeindebüro in Bingum, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind, erhältlich.

Eröffnungstermin am Sonnabend, dem 17. Juli 1937, nachmittags 16 Uhr im Gemeindebüro in Bingum.

Goeman, Bürgermeister.

Aber nehmen Sie die Gläser der führenden Marke

„Weck“

Dann haben Sie auch im Winter Irisches Obst und Gemüse. Die Gesundheit Eurer Lieben verlangt das. **Weck noch nie so billig!**

Einkochgläser, Saffflaschen, Ringe, Bügel und Apparate in allen Größen

MÜTTER kocht ein! **Herm. Harms, Leer** Adolf-Hitler-Straße 22

Anerkannte Weck-Verkaufsstelle

An alle nebenberuflich **Musikantigen** • Leer und Umgebung

Sonntag, den 11. Juli, vormittags 11 Uhr

Versammlung bei van Mark = Leer

Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Kreismusikerschaft Emden.

Herren-Anzüge
Herren-Sport-Anzüge

in modernen Mustern neu eingetroffen.

Hermann Saul, Leer
 Hindenburgstraße 57

Wohin gehn wir Sonntag?

Sonntag und Montag

Volksbelustigung in Oldersum

an der Bahn. Lustiges Karussell- und Schaukelfahren. Verschiedene Buden sind anwesend. Es laden freundlichst ein: die Besitzer

Weinglas-Garnituren
 Kaffeeservice
 Tafelservice

Ad. Hibben, Leer

Kunstgewerbe
 Porzellan
 Glas

Zur **Einnachezeit** empfehle die altbekannten und bewährten **„Biene“**

Einkochgläser in allen Größen sämtl. Zubehörteile, Gummiringe Gläserhalter, Bügelklammern Deckel usw. sehr preiswert.

Neue Dosen, Deckel, Dosenöffner und einen **sicheren Verschluss** erhalten Sie bei

Rudolf Gaul, Leer
 Neuestraße 34 Fernruf 2461

Erbsenanbauer!

Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß sie ab Montag, 12. 7. 1937, auch für Erbsen, die nicht vertraglich abgeschlossen sind, nur den Vertrags-Festpreis zahlen.

RM. 13.50 per 100 Kilo.

Buizinga & Pals für Einkaufsgesellschaft der Deutschen Konservenindustrie Braunschweig.

Anton Fokken, Möhlenwarf E. Jürgens, Braunschweig

E. Holtkamp, Bunde für Heine & Co., Konservenfabrik Braunschweig, Jacobs

Ostfriesische Konservenfabrik Bunde

Billige Sommerstoffe für jeden Anspruch und Geschmack

Dirndl-Stoffe	0.85	0.95	1.05
Visira-Mousseline	0.75	0.95	1.25
Mailkrepps	1.50	1.75	2.25

Liken

Leer, Hindenburgstr. 60 Fernruf 2867

Manchester-Hosen schwarz, mit Zollstocktasche

Commerciacken gute Qualität, immer preiswert

friz v. d. Heide, Leer, Hindenburgstr. 49

Nordgeorgslehn. Sonntag: gemüll. Beisammensein mit ???

W. Jürrens.

eisfelde Sport- und Sacco-Anzüge, Sommer-Jacken, Damen Sommermäntel u. Kleider, fische Sommerstoffe preiswert wie bekannt in **Blinderks Bekleidungshaus**

Verreist Verreist bis einschließlich Mittwoch.

Dr. Hake, Leer **Dr. Mammen, Hesel.**

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Kaufe in volkswirtschaftlichem Interesse jeden Posten Lumpen, Wolle, Meisen, Papier, Maschinen auf Abbruch. Zahle die höchsten Tagespreise. — Kaufe auch von sämtlichen Händlern. — Rein arisches Unternehmen

Conrad Schimmöller, Leer Wörde 10, Tel. 2147. Lager Ecke Brunnenstraße — Ref. Kirchgang

Geöffnet von 9-12 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr

Familiennachrichten

VERLOBTE:

Anni Müller
Johann Würdemann
 Kl. Midlum, zzt. Leer Leer

Juli 1937

Ihre Verlobung geben bekannt:

Kea Ammermann
Hermann Kautscher

10. Juli 1937 Leer Stickhausen-Velde

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an

Heiko Veenekamp u. Frau
 Luise, geb. Tuitjer.

Veenhusen, den 10. Juli 1937.

Remels und Bahren, den 9. Juli 1937.

Heute abend 6 Uhr entschließ sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe kleine Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Gerda im Alter von beinahe 5 Jahren

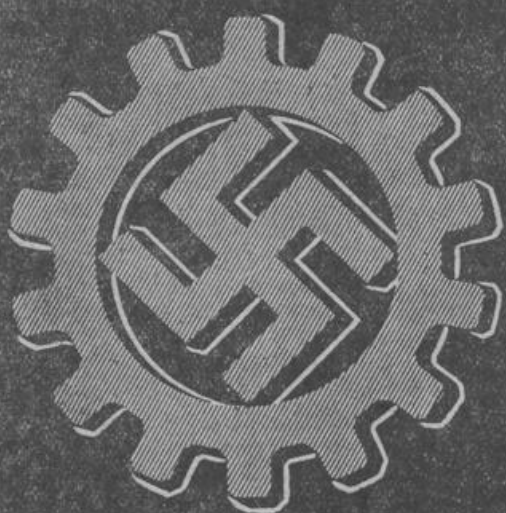
In tiefer Trauer
Sodo Aljets und Frau
 geb. Franzen
 nebst allen Angehörigen

Beerdigung am Dienstag, dem 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Zur die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen insbesondere Herrn Pastor Klumker, für die trostreichen Worte, den Lehrern und Schülern unseren herzlichsten Dank.

Bingum, den 10. Juli 1937.
 Familie Meyer.

Werde Mitglied der NSD.



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront ist die Gemeinschaft der Kameradschaft. Es ist daher eine sittliche Pflicht, daß sich unsere Mitglieder gegenseitig tatkräftig unterstützen. Die Kameraden aus Handwerk, Handel und den übrigen Betrieben haben in ihren Geschäften und Schaufenstern obenstehendes Plakat: „Mitglied der Deutschen Arbeitsfront“ aushängen. Alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront unterstützen ihre gewerbetreibenden Kameraden dadurch, daß sie nur dort kaufen und ihre Aufträge ausführen lassen, wo dieses Plakat sichtbar angebracht ist.

Wir weisen unsere Kameraden aus Handwerk, Handel und den übrigen Betrieben darauf hin, daß ihnen in den nächsten Tagen dieses Plakat zum Kauf angeboten wird.

Kein Betrieb ohne Mitgliedsplakat der DAF.

Schriftbeurteilung

Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.

mündlich 3.- RM. schriftlich 5.- und 10.- RM. Täglich 10-12 Uhr und 5-8 Uhr. I Referenzen. Gewissenhafte Arbeit.

Graphologin Budner, Aurich, Luchtenburgerweg, Tel. 663

Die Geburt eines prächtigen Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Heinrich Janssen und Frau
Minna, geb. Janssen

Pewsum, den 9. Juli 1937

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines Sonntagstöchterchens an

Heinrich Wichura und Frau
Mariechen, geb. de Bries

Emden, den 11. Juli 1937

Trauerbriefe liefert schnellstens die OT3

Ärzte-Tafel

Krankheitshalber vorläufig

keine Sprechstunden

Dr. Willfang, Emden
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt

Bis einschl. Donnerstag

keine Sprechstunde

Dr. Tergast, Emden

Familienanzeigen

finden in der „OT3.“
weiteste Verbreitung!



Korichmoor,
den 10. Juli 1937.

Es hat Gott nach seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute nachmittag plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren treuen Vater, Schwiegerjohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Hauern Arend

Folkert Hinrichs
im Alter von 63 Jahren aus unserer Mitte zu nehmen.

In tiefer Trauer
Etje Hinrichs, geb. Busch
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Juli, nachm. 1 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Als Verlobte grüßen
Dietje Lölchen
Christoph Tuitje
Riepe, den 10. Juli 1937

Danklagung.

Für die mir anlässlich meines 90. Geburtstages gesandten Glückwünsche und die erwiesenen Ehrungen danke ich allen, insbesondere der V. M. A. A., herzlichst.

Julius Behrendt.

Emden.

Eisinghusen, Uphusen, Middelstewehr, Hatzum
Statt besonderer Mitteilung.

Nach kurzem Leiden verschied heute nachmittag plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Foelke Groenewold
geb. Lübbers

in ihrem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

M. Smidt und Frau
Grietje, geb. Groenewold
P. Schipper und Frau
Gepkea, geb. Groenewold
J. Müsseler und Frau
Anny, geb. Groenewold
H. Blikslager und Frau
Dini, geb. Groenewold

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Juli, nachmittags 3 Uhr statt.

Engerhate, den 10. Juli 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe

des verst. Bäckermeisters und Gastwirts **H. A. Damm**

Antke Damm

geb. Hildebrandts

in ihrem 81. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Diedr. Backer und Frau, geb. Damm
nebst Angehörigen.

Beerdigung am Dienstag, dem 13. Juli, um 2 Uhr bzw. 2.30 Uhr auf dem Friedhofe.



Emden, Aachen, den 10. Juli 1937.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach schwerer Krankheit mein über alles geliebter Mann, mein guter Sohn, einziger Bruder und Schwiegersohn

Diplom-Handelslehrer
Josef Busch

versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche im Alter von 52 Jahren.

In unermesslichem Schmerze:

Frau Hedwig Busch, geb. Dormanns
Frau Ww. Elisabeth Busch, geb. Siebeneck
Anna-Maria Busch
Familie **J. Dormanns**

Das feierliche Requiem findet am Mittwoch, dem 14. Juli, morgens 7.15 Uhr, in der kath. Kirche statt. Die Beerdigung am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Hindenburgstraße 40 aus.

Emden, den 9. Juli 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute entschlief nach kurzer Krankheit sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Meta Bödecker

geb. Ohlendorf

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer

Friedrich Bödecker
nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Juli, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Stiekelkamperfehn, den 11. Juli 1937.

Gestern nachmittag verschied an Altersschwäche unser lieber Vater und Großvater

der frühere Schiffskapitän

Dirk Diersmann

im gesegneten Alter von reichlich 84 Jahren.

In tiefer Trauer

die Kinder und Kindeskinde

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Juli, nachmittags 2 Uhr statt.

Leer, Emden, Bremen, Braunschweig,
den 10. Juli 1937.

Heute abend 8 Uhr ging unser lieber treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater der

Kaufmann

Johann Friedrich Wallbaum

im fast vollendeten 88. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer

Friedrich Wallbaum und Frau

Nelly, geb. Budde

Hero van Jindelt und Frau

Riekchen, geb. Wallbaum

Hermann Bohlken und Frau

Hanny, geb. Wallbaum

Johann Salge und Frau

Clara, geb. Wallbaum

Walter Bode und Frau

Biny, geb. Wallbaum

Hans Wallbaum

sowie die Enkel und Urenkel

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 14. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Ostersteg 1 aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühlten Dank.
Loquard, den 10. Juli 1937.

Familie **J. Fleßner.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Resa Dieken und Kinder.

Schoonorth.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Bruders spreche ich allen meinen

herzlichsten Dank

aus.

Baudine Lühring.

Leer.

